

Aus amtlicher Quelle.	
Hotel Adler.	Freifrau von Reitzenstein
Carp, Gerichtsrath u. Frau	Augsburg
Ruhrort	Bochum
Ophofen, Frau	Nieden, Frau
Hinzler, Kfm.	Herzog, Kfm.
Oehlschlegler	Münden
Kolster, Priv.	Kaltschmitt
St. Johann	Bielefeld
Kreutzberg u. Frau	Alteesaal.
Schwerte	Heppenheim
Dr. Müller, Assessor	Schwahn, Frau
München	Chicago
Dr. Müller, Arzt	Gurewisch, Frau
Münchberg	Moskau
	Goldschmidt, Kfm.
	Breslau

von Schönermark Cüstrin
Kretschmer Jodz
Landmann, Priv. Königsberg
Bock, Frl. Strassburg
Gerspach Rostock
Bockhahn
Zwei Böcke.
Grünwald, Kfm. Chemnitz
Ziegenbalg, Gotha
Bachhaus u. Frau
Bindewald, Apotheker u. Frau
Hotel Bristol.
Baron u. Baronin de Vrints
Belgien
Rech, Frau Hamburg
Hagenbarth, Frau Haide
Badhaus zum Engel.
Ploschnitznick, Frau
Aschaffenburg
Hausmann, Hzgl. Stallmeister
Braunschweig
Grosse, Frau
Kahl, Brauereibes. u. Frau
Charlottenburg
Müller, Comm.-Rath u. Frau
Bensheim
Lehmann, Frau Leipzig
Hoch, Frl. Pirna
Reimann, Frl. Dresden
Eisenbahn-Hotel.
Oswald, Kfm. Grünstadt
Grünwald, Gen.-Agent.
Frankfurt
Henn, Kfm. Brotten
Hinkeldei, Bauunternehmer
Barmen
Rosenthal, Kfm. Würzburg
Wolfram, Dillenburg
Erbprinz.
Mejer, Kfm. Breslau
Schäfer, Heidelberg
Dr. Rehbaum, Zahnarzt u. Fr.
Hamburg
Europäischer Hof.
Kretzer, Frau u. Frl. Berlin
Repphan, Frau Kallisch
Dr. Trautvetter u. Frau Nizza
Frieso, Frau Magdeburg
Amemeling, Frau Gölitz
Goldene Kette.
Grebel Offenbach
Schuchart, Kfm. N.-Maroleire
Weiss Budapest
Felenzer Alonsa
Silberstein, Frau Breslau
Badhaus zur Goldenen Krone.
Koop u. Frau Busenbruck
Kleeberg, Fbkbes. Mülhausen
Meyer, Kfm. Halberstadt
Grüner Wald.
Reichardt u. Frl. Westeringer
Schwinger, Kfm. Stuttgart
Dr. Bernigau, Oberstabsarzt
Münster
Altmann, Photogr. Berlin
Dr. Winberg Cöln
Schumann, Kfm. Frankfurt
Richter, Cöpenik
Baumann, Ludwigsburg
Dr. Fuchs Friedrichsdorf
Hotel zum Hahn.
Dür Dettendorf
Schmitz u. Frau Cöln
Stiegler Wien
Tieken Düsseldorf
Heinlein Bautzen
Forstmann u. Frau Berlin
Moser, Pfarrer Weiburg
Hotel Happel.
Schnetz Bielefeld
Schwarz Dresden
Meister u. Frau Ravensburg
Hartmann u. Fam. Paris
Jung, Frau Darmstadt
Hotel Hohenzollern.
Mrs. Frank Chicago
Miss Friend New-York
Miss Hawerle Chicago
Simons u. Frau Neuss
Häni u. Frau Zürich
Wallach, Kfm. Berlin
Kaiser-Bad.
Dr. Gentzen Königsberg
Sandmann, Frau
Bock, Frl.
Jordan u. Fam. Berlin
Loewig u. Frau Glauchau
Brühmer, Direktor u. Frau
Westend
Hönike, Kfm. u. Frau
Braunschweig
Gounn u. Frau
Stremme Cassel
Sekenk Dortmund
Hotel Kaiserhof.
Mayer London
Mayer
Lampplongl, Hotel. Lennigton
Lubow, Kfm. Berlin
Lawlor, Rent. Canada
Miss Lawlor
Karpfen.
Jules, Kfm. m. Fr. Stuttgart
Kloos, Kfm. Lobith
Weisse Lilien.
Lohmann Magdeburg
Länge, Priv. m. Fr.
Saul, Metzgermeister Metz
Wolz, Kfm.
Gifforn m. Mutter Seinstadt

Weisser Schwan.
Mammen, Gutsbes. m. Frau
Braunstein
Büttger, Frl. Amsterdam
Schultze, Major Magdeburg
Peterson, Apotheker m. Frau
Stockholm
Nygren, Apotheker m. Frau
Stockholm
Connemann, Stud. jur. Leer
Hotel Schweinsberg.
Braumann, Kfm. München
Seliger, Kfm. m. Fr. Breslau
Eichwald, Ingen. Darmstadt
Proost, Kfm. Berlin
Zur Sonne.
Weil Altelingen
Edinger Hallgarten
Krüger Woltin
Deermann Hannover
Kripki Mainz
Fiedler Oestrich
Undorf, Kfm. Frankfurt
Fidora Hachenau
Schulz Schwalbach
Schulz Hamburg
Ulmager, Rent. Magdeburg
Badhaus zum Spiegel.
Leopold, Fabrikbes. Dresden
Hofmann, Medic. Würzburg
Graf v. d. Schulenberg, Ritter-
gutsbes. m. Frau Mildenau
Tesch, Priv. m. Fr. Schweden
Mangold, Priv. m. Frau
Halberstadt
Schmaltz, Kfm. Lübeck
Munzer, Priv. Berlin
Hotel Tannhäuser.
v. Samsau, Bildhauer Freiburg
v. Wahl Petersburg
Feige, Kfm. Frankfurt
Biedebach, Kfm. Darmstadt
Stein, Holland
Köchel, Herrne
Grothe, Frl. Schüttmar
van Hees, Kfm. Leipzig
Taunus-Hotel.
Zimmer, Kfm. M.-Gladbach
Koch, Kfm. Halle
Stöge, Hotelbes. "
Dann, Kfm. "
Schwab, Rent. Stettin
Schlesinger, Kfm. Paris
Noegerath, Geh. Bergrath
Clausthal
Keller, Fbkt. Reichenbach
Hebenstreit, Kfm. m. Fr. Pirna
Rinteln, Kfm. Mülheim
Frhr. v. Schenk, Pr.-Lt. Königsberg
Hotel Victoria.
Ihre Kgl. Hoheit Frau Herzogin
Max von Württemberg
Regensburg
Frl. v. Apell, Hofd. "
Baron v. Crailsheim, Kgl. "
Kammerherr u. Hofmarschall
Regensburg
Vogel, Gen.-Direkt. m. Frau
München
Lübe, Direktor M.-Gladbach
Leritz Paris
Rötgers, Fbkt. m. Frau Essen
II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Donnerstag, den 9. d. Mts., Vormittags
9 1/2 Uhr anfangend, werden aus dem Nachlasse der
Frau Dr. Genth Wwe. verschiedene Mobilien
als:
2 Garnituren Polstermöbel, runde, ovale u. vier-
eckige Tische, 1 Reisekoffer, 6 Gartenstühle, ein
Dienstbotenbett, 2 Nähtische, 1 Schreibtisch, ein
Küchenschrank, sowie Glas- und Porzellanachen,
Küchengeschirre u. s. w.
in dem Hause Luisenstraße 24 hier gegen Baarzahlung
versteigert.
Wiesbaden, den 1. Mai 1895.
Im Austr.:
Brandau,
Magistr. Secret.-Assistent.
3802
Bekanntmachung.
Donnerstag, den 6. Juni d. Js., Vor-
mittags 11 Uhr, wird das der Wittve des Johann
Friedrich Carl Müller, Louise geborene Hoch von hier,
zustehende dreistöckige Wohnhaus mit Kniewand und
Frontspitze, einem dreistöckigen Seitenbau mit Kniewand
und Hofraum, belegen in der Göttestraße dahier zwischen
Fritz Eg und Nicolaus Müller zusammen 72,000 M.
taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4,
Zimmer No. 20, zum drittenmale zwangsweise ver-
steigert werden.
Die Genehmigung wird demnach ohne Rücksicht
auf den Schätzungswert um jedes Gebot erteilt werden,
soweit nicht die Vorschriften des § 59 pos. 3 der Nassau-
ischen Executionsordnung entgegenstehen.
Wiesbaden, den 27. April 1895.
3817
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 8. Mai 1895, Mittags
12 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokale
Doyheimerstraße 11/13
6 Sopha, 1 Spiegel, 1 Bücher- und ein großer
Schrank mit Aufsatz, 8 Kommoden, 5 Kleider-
schränke, 1 Klavier, 1 Verticow, 1 Trümeau,
2 Waschtische, 3 Console, 1 Waschkommode, drei
Nachtschränken, 1 Küchenschrank mit Aufsatz,
2 Nippstischen, 2 Sessel, 6 Stühle, 2 Tische,
2 Regulateure, 2 Standuhren, 24 Bilder, zwei
Hängelampen, 3 Spiegel, 2 Tafelwaagen mit
Gewichten, 1 Schreibpult, 1 Thele mit Marmor-
platte, 1 Eisschrank, 1 Chaisenfummet, 2 Kopf-
gestelle, 4 Wagentissen, 1 Schnepfparren, sowie:
1 Sopha, 1 Waschkommode mit grauer
Marmorplatte, 1 zweith. Kleider-
schrank, 1 Kommode, 1 Glasküchenschrank
mit 12 Weingläsern und 1 Kaffee-
service, 1 Teppich, 1 oval. Tisch mit
Decke, ferner:
1 Bettstelle, div. Kannen Lack, 1 Zäpfchen
Bleiwass, 2 Güte Zucker, 3 P. diverses
Glaspapier, vier Flaschen div. Wein
(Schaumwein) u. A. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet zum Theil be-
stimmt statt.
Wiesbaden, 7. Mai 1895.
3888
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 8. Mai c., Mittags 12 Uhr,
werden in dem Versteigerungsfokal Doyheimerstraße
Nr. 11/13 dahier:
13 Ristchen Cigarren, 2 Ladenschränke, 1 Papier-
schneidmaschine, 1 Weißzeugschrank, 1 vollst. Bett,
1 Nachttisch, 1 Waschkonsole, 4 Kleiderschränke,
4 Sophas, 3 Console, 1 Verticow, 1 Buffet, ein
Schreibtisch, 2 Commoden, 2 Pulte, 1 Tisch,
15 geb. Bücher, 1 Parth. Mappen und Bilder-
bücher und dergl. mehr
öffentlich zwangsweise versteigert.
Die Versteigerung findet theilweise be-
stimmt statt.
Wiesbaden, den 7. Mai 1895.
3889
Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.
Das naturhistorische Museum
wird vom Sonntag, den 12. Mai an jeden Mon-
tag, Mittwoch und Freitag von 3-6 Uhr Nach-
mittags und Sonntags von 11-1 Uhr für den Besuch
des Publikums geöffnet sein.
3877
Der Vorstand
des Nass. Vereins für Naturkunde.

Morgen Donnerstag,
den 9. Mai, Morgens 9 1/2, und Nachmittags
2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags
im Lokale zum
Rheinischen Hof,
Mauergasse 16,
Ecke der Zeugasse
nachverzeichnete Gegenstände als:
300 Damenmäntel, Jaquets,
Capes, Umhänge, Staubmäntel,
Regenmäntel, Promenaden-
mäntel, Blousen
500 Mtr. Kleiderstoffe in ver-
schiedenen Dessins in Resten von
3-7 Metern
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung.
Der größte Theil der Waaren wird um
jeden Preis zugeschlagen.
Serd. Mary Nachf.,
Auktionator u. Taxator.
Büreau Kirchgasse 8.
3881

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 107.

Mittwoch, den 8. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Die Fürsorge für die Kriegsinvaliden.

Wiesbaden, 6. Mai.

Am Jahrestage der Geburt des ersten Hohenzollernkaisers, am 22. März d. J., hat, wie bekannt, Kaiser Wilhelm II. einen Erlass an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gerichtet, in welchem der Wunsch ausgesprochen wurde, eine erweiterte Fürsorge für alle Kriegsinvaliden und bedürftige Veteranen aus dem letzten großen Nationalkriege eintreten zu lassen, soweit für diesen Zweck Mittel verfügbar seien. Auf diesem Gebiete bleibt noch genug zu thun, wie schon lange bekannt ist, besonders diejenigen Personen, welche sich im Feldzuge den Keim zu einem viel später eintretenden Siechtum geholt haben, sind noch übel genug daran, wenn auch aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse in den letzten Jahren schon manche Mark für sie ausgegeben ist. Eine definitive Regelung ist aber noch nicht erfolgt, auch für viele Kriegsinvaliden dürfte die Aufbesserung ihrer Bezüge die Erfüllung eines heißen und nicht einmal unbilligen Wunsches bedeuten. Unsere hohe Theilnahme müssen in hohem Grade auch alle brave Krieger erregen, deren Auszeichnungen beweisen, daß sie tapfer für das Vaterland gegen den Feind gekämpft haben, und welche nun im Drangesatz der Zeit in mißliche persönliche Verhältnisse gerathen sind. Private Unterstützung hat hier viel gethan, aber sie hat nicht genug thun können. Wir wissen recht wohl, daß solche Personen keinerlei gesellschaftlichen Anspruch auf Reichshilfe haben, aber sollen wir gar zusehen, wie Ritter des Eisernen Kreuzes Pensionäre von Armenverwaltung werden? Sicher besteht diesen Männern gegenüber für das Reich eine Ehrenschuld, die zu tilgen eine Ehrenpflicht ist. Und daß hier Hilfe noth thut, beweisen die massenhaften Besuche, welche in Folge des kaiserlichen Erlasses bei den zuständigen Behörden in Berlin eingegangen sind. Es gilt auch hier, daß doppelt hilft wer schnell hilft.

Doppelt hilft, wer schnell hilft, das haben sich auch wohl die bedürftigen und bedrängten Kriegsveteranen gedacht. Aber in ihrer Herzensfreude haben sie auch den Satz in dem kaiserlichen Erlass übersehen, worin es heißt, die Aufbesserung solle nach Maßgabe der vorhandenen Mittel erfolgen. Oder aber man hat gedacht, wenn der Kaiser einen solchen, überall auf Beifall stoßenden Wunsch ausspricht, dann werde das Geld sich schon ohne Weiteres finden. Da sitzt aber noch ein gewaltiger Felsen, die Finanzlage des Reiches. Man weiß, daß zwischen der Reichsregierung und der Reichstagsmehrheit eine erheb-

liche Meinungsverschiedenheit über die Behandlung der Finanzlage besteht, und die Fürsorge für die Kriegsinvaliden ist auch eine Angelegenheit, bei welcher mit dieser Meinungsverschiedenheit zu rechnen ist. Der Reichstag wird die ihm zu machenden Vorschläge des Bundesrathes in dieser Sache zweifellos annehmen, es ist sogar wahrscheinlich, daß er mehr Geld für diesen Zweck unbedenklich bewilligen wird, als der Bundesrath selbst in Vorschlag bringt. Soweit wäre also Alles gut und schön, gerade so wie bei der Genehmigung eines warmen Abendbrodes für die Soldaten, welches im Jahre etwa 8 Mill. Mark kosten sollte, aber die Frage bleibt nur: Woher das bewilligte Geld nehmen? Und hier steht die Meinungsverschiedenheit zwischen Bundesrath und Parlament: Die verbündeten Regierungen sagen, wenn der Reichstag neue Ausgaben für an und für sich löbliche Zwecke bewilligt, dann solle er auch zugleich neue Einnahmen für eben diese neuen Ausgaben hergeben, denn die deutschen Einzelstaaten wollen in keinem Falle ihre Beiträge zur Reichskasse erhöht sehen. Und so stehen die Dinge bei der Erweiterung der Fürsorge für die Kriegsinvaliden denn so, daß man gern für diese letzteren Alles thun will, aber kein flüssiges Geld vorhanden ist, um große Dinge zu verrichten. Wir wollen nicht wünschen, daß es dahin komme, daß vor allem Bestreben, recht viel zu thun, nun gar nichts gethan wird, resp. nichts zu Stande kommt, sondern vielmehr, Reichstag und Bundesrath möchten sich einmal über die leidige Finanzfrage einigen und einem Zustand ein Ende bereiten, der manches Erstrebliche verhindert.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 7. Mai.

Das Schicksal der Umsturzvorlage.

Aus Berlin, 6. Mai, wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Wir stehen vor der Entscheidung über die Umsturzvorlage und die gestern stattgehabte Protestversammlung von Vertretern der städtischen Gemeindefraktionen hat der Opposition gegen das Gesetz einen kraftvollen Aufschub gegeben. Die zahlreich besuchte Versammlung, welcher auf besondere Einladung auch der Vater dieses Gedankens, der bekannte Reichstagsabgeordnete Prinz Schönau-Carolath beizuwohnte und sie mit einem Referat einleitete, hat einen deutlichen Beweis dafür erbracht, wie tief in den Kreisen des deutschen Bürgerthums der Widerwille gegen das Gesetz, mindestens in der Form, die ihm die Reichstags-Commission gegeben hat, wurzelt. Man thut Unrecht, die Versammlung als einen „Städtetag“ zu bezeichnen. Das war sie nicht; ein officiell Mandat zur Vertretung der städtischen Ge-

meinden haben die Erschienenen nicht gehabt. Aber andererseits ist es auch zu weit gegangen, wenn die Officialen mit erkünstelter Gleichgültigkeit der Welt verständen, daß eine solche Versammlung eigentlich gar keine Bedeutung habe, und daß derartige Resolutionen jeder politische oder unpolitische Club fassen könne. Aber es ist denn doch wohl nicht ganz gleichgültig, wer sie faßt, und die parlamentarische Opposition wird ohne Zweifel wesentlich gekräftigt durch diese Zustimmung aus den Kreisen der intelligenten Bürgerchaft in den am Dienstag beginnenden Entscheidungskampf gehen.

Die Beilegung der ungarischen Krise

Ist gestern im Pester Abgeordnetenhaus vollzogen worden. Unter großer Aufregung des gesammten Hauses beantwortete Ministerpräsident Banffy die Interpellation des Grafen Apponyi über die Angelegenheit des Runtins Agliardi unter Verlesung der mit Kalnoky gewechselten Note, aus der ersichtlich ist, daß auch Kalnoky das Auftreten Agliardi in Ungarn als tactlos bezeichnete und Reclamation in Rom für nothwendig hält. Das Haus nahm die Erklärung Banffy's mit lauten Claqueurs entgegen. Ein ausführliches Telegramm meldet uns über den Verlauf der Sitzung:

Pest, 6. Mai. Abgeordnetenhause. Die Couloirs und die Galerien sind überfüllt. Die Sitzung wurde um 11¹⁵ Uhr eröffnet. Bei dem Betreten des Saales wurde Baron v. Banffy von der Opposition mit ironischen Claqueurs begrüßt. Nach Eröffnung der Tagesordnung erklärte der Ministerpräsident auf die Interpellation Apponyi, er könne im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit nur im Allgemeinen antworten. Der Ministerpräsident legte sodann den Notenwechsel zwischen ihm und dem Grafen Kalnoky vor, wozu er von kompetenter Seite ermächtigt worden sei, und verlas die beiden Noten, welche beweisen, daß zwischen ihm und dem Grafen Kalnoky bezüglich der Thatsachen volle Uebereinstimmung herrsche; was die Frage angehe, ob eine Intervention bei der Kurie bereits erfolgt sei, so hätte die Regierung, welche auf die vom 26. April datirte Note des Grafen Kalnoky bereits am 27. April geantwortet hatte, am 1. d. M. der Ansicht sein müssen, daß die am 26. April in Aussicht gestellte Intervention bereits erfolgt sei. Der Ministerpräsident erhielt dem Hause die Versicherung, daß er stets die konstitutionellen Rechte des ungarischen Ministerpräsidenten vertheidigen und das Prestige dieser Stellung wahren werde. Die Regierung halte ihren am 1. Mai eingenommenen Standpunkt aufrecht, daß Niemandem, also auch nicht dem Heiligen Stuhle, eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des ungarischen Staates gestattet sei. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Antwort wurde mit großer Majorität zur Kenntniß genommen.

Unser Berliner ss-Mitarbeiter schreibt uns zu derselben Gelegenheit:

Der Verlauf der Krise in Oesterreich-Ungarn hat eine unerwartete Wendung genommen. Die ungewöhnlich bräutliche Art, in welcher Graf Kalnoky in einem als hochoffiziell bekannten Blatte den ungarischen Minister-

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiesa.

86. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Und da zierliche Reitstiefeln, gelbe Stulphandschuhe aus zartestem Leder, eine elegante Reitgerte mit blisendem Stein am Griffe, Hut und Schleier: — wie ein Kind in die Hände klatschend, eilte sie von einem Gegenstande zum andern, probirte in der Eile dies und jenes mit lautem Ausruf des Entzückens vor dem Spiegel.

Sie kannte den aufmerksamen Ritter, der ihr diese Freude bereitere, und überströmendes Dankgefühl füllte ihre Brust.

Langsam verstrichen die Stunden des Tages. Gern hätte sie die dumpfe Stube verlassen, um draußen ihren heißen Kopf zu kühlen; aber eine ihr sonst ungewohnte Scheu vor der Begegnung mit Menschen, die sie kannten und wußten, was ihr heute noch bevorstand, hielt sie im Zimmer gebannt.

Oft stand sie auf, um ruhelos hin und her zu gehen. Um vier Uhr wollte Hildegard kommen. Sie athmete auf, als die Erwartete eintrat.

Sie umarmte sie stürmisch. Ach, ein treues Herz in hängen Stunden, das ist ein Anker, der Halt und Muth verleiht. Das empfand Jenny in diesem Augenblicke tief, und sie überschüttete ihre Schwester mit Zärtlichkeiten, daß diese sie erstaunt, fast besorgt anblickte.

„Jenny, so aufgeregt?“ fragte sie.

„Ich bin glücklich, daß Du endlich bei mir bist, Hildegard; Blei, Blei hat jede Stunde an sich; ach, so langsam, so langsam geht die Zeit vorwärts.“

Sie warf einen Blick nach der altnobischen Uhr, deren langer Pendel mit peiniger Langsamkeit sich hin- und herbewegte.

„Noch drei Stunden!“

Nachdem Hildegard die aus ebrenten Herrlichkeiten gebührend bewundert, setzten sich die beiden Schwestern an den Tisch, über welchem Mutter Regine zur Feier des Tages eine frische Serviette ausgebreitet hatte, und auf dem die bunten altnobischen Tassen bereit standen, um mit kräftig duftendem Kaffee gefüllt zu werden. Denn ein stärkerer und reichlicher Kaffee war in Regines Augen die würdigste Auszeichnung eines Festtages.

So gesprächig war Jenny noch nie gewesen. Sie sprach von ihrem Pferde, von Martin, von Agenten, sie entwickelte all ihre Pläne, sie fürchtete, sie hoffte, sie triumphirte, um dann wieder verängstigt zu klagen.

Hildegard und Regine erhielten zwei von Martin ihnen zu beliebiger Verwendung übergebene Billets.

„Dum der Herr Kilian geht auch, der Colonialhändler,“ erzählte Regine, „und aus der Straße eine ganze Partie, sie wollen alle die Jenny sehen.“

Nach der Vorstellung wartest Du am Eingange zum Marstall, Hildegard,“ erinnerte die Schwester, „dem nach dem Garten zu, weißt Du?“

Hildegard nickte.

„Aber, daß Du auch Wort hältst, Hildegard, und nicht weggehst!“

„Meine Ausgangszeit ist heute unbeschränkt,“ sagte sie. „Frau Commerzienrath hat wider Erwarten mir es selbst angeboten, als sie in der Zeitung die Anzeige von meinem Auftreten las. Ich hätte das nach vorausgegangenen Szenen für unmöglich gehalten: aber Else mag Recht haben, die Krankheit verbittert die Nerven, und dann mag sie oft hart erscheinen.“

„Ja, wir müssen dann noch zusammen sein, Hilchen,“ versicherte Jenny, sich zärtlich an die Schwester schmiegend.

„Meinst Du, daß es mir gelingen wird?“

„Ja, ich glaube, Du kannst ganz beruhigt sein.“

„Hildegard, ein Mißlingen ertrug' ich nicht!“ rief die Andere.

„Woher kommst Du auf so trübe Gedanken, Jenny, Du hast doch nie eine Befürchtung geäußert!“

„Nein; aber Hildegard, ich allein bin es nicht, von der das Gelingen abhängig ist. Lizzy war heute während der Probe so aufgeregt! Denke Dir heute Abend nun das Lichtmeer, die Menschen, den Lärm, die Musik — weißt Du, ob die Stute das Alles hinnehmen wird, ohne sich irre machen zu lassen? — Nein!“

Wieder ein Blick nach der Uhr.

„Um sechs Uhr kommt die Friseurin.“

„Wie gelangst Du nach dem Circus?“

„Herr Martin schickt einen Wagen.“

„Wird er Dich selbst abholen?“

„Nein, er erwartet mich im Marstall.“

Einen Augenblick Stillschweigen.

„Ein Unglück kann Dir doch nicht zustossen?“

fragte die Schwester dann aus ihrem Nachsinnen heraus.

„Kann? — Warum nicht? Ich schließe mit meinem Hindernißrennen. Da soll Lizzy zeigen, daß sie springen kann. Ist sie ungeschickt — nun Du weißt ja, wie es bei den öffentlichen Rennen ist!“

„Ja,“ sagte die Schwester leise, wie zu sich selbst, „ich habe den Lieutenant stürzen sehen, vor vier Jahren . . . hohe fürstliche Persönlichkeiten waren anwesend, . . . ein glänzendes Reiterfest . . . und dann trug man ihn fort. Kein Tropfen Blut . . . nichts Schreckliches . . . nur ein bleiches Gesicht und halb offene Augen. . .“ Sie wandte sich schaudernd ab, das Bild aus ihrer Vorstellung zu verschleichen.

Jenny hatte von dem Selbstgespräch nichts gehört. Sie dehnte die gelben Stulphandschuhe und prüfte die Elasticität des Leders.

„Fühl' mal wie fein und weich! Und hier die Borte! Ob das ein echter Stein ist?“ Sie ließ das Licht in den blisenden Zierrath funkeln. (Fortsetzung folgt.)

präsidenten desabonirt und ihm ziemlich unbehelligt Ueberschreitung seiner Befugnisse und unrichtige Angaben vorgeworfen hatte, erregte in Ungarn einen Sturm der Entrüstung, und nach dem in der ersten Erregung geschriebenen Zeitungsartikel zu urtheilen, schien es kaum vermeintlich, daß entweder Graf Kalnoky oder Baron Vassfy, oder aber Beide als Opfer der Krise fallen müßten. Dennoch ist das Unwahrscheinliche zur Thatsache geworden. Dem ausdrücklich ausgesprochenen Wunsche des Kaisers werden sich die beiden Gegner fügen und, wenn auch kaum sehr aufrichtigen Herzens, sich versöhnen. Die Aufgabe, durch nachträgliche Erklärungen beider Theile die öffentliche Meinung zu überzeugen, daß die ganze Differenz nur eigentlich auf einem Mißverständnisse beruht habe, und daß man in Pest und Wien durchaus einer Meinung sei und jederzeit gewesen sei, wird freilich nicht ganz leicht zu lösen sein.

Friede in Ostasien!

Die freundschaftlichen Vorstellungen, zu denen in der Frage des chinesisch-japanischen Friedensschlusses die drei Interpensionsmächte Japan gegenüber sich veranlaßt sahen, haben ein in jeder Hinsicht befriedigendes Resultat ergeben. Die japanische Regierung hat gestern Nachmittag in Berlin, Petersburg und Paris die Erklärung abgegeben lassen, daß sie dem freundschaftlichen Rath der drei Mächte nachfolgend, sich entschlossen habe, auf die endgiltige Besitznahme der Halbinsel Liao-Tung mit Port Arthur zu verzichten. Nachdem hierdurch im Princip den Wünschen der drei Mächte genügt worden ist, wird anzunehmen sein, daß die chinesische Regierung nach Austausch der Friedensratifikationen an Japan die Bitte stellen wird, gegen eine Erhöhung der Kriegsschädigung auf die dauernde Besitznahme von Liao-Tung und Port Arthur zu verzichten und daß Japan sich bereit erklären wird, in einem Zusatzabkommen zum Friedensvertrage eine entsprechende Verabredung zu treffen. Damit wäre dann der Friede in Ostasien wirklich wiederhergestellt.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser besichtigte heute früh auf dem Tempelhofer Felde die Bataillone des Garde-Füsilier-Regiments und lehrte sodann ins Neue Palais zurück, wo die kaiserliche Familie den Geburtstag des Kronprinzen feiert. Prinz Christian von Schleswig-Holstein ist am Samstag Abend als Gast der kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais eingetroffen. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein ist gestern nach Berlin zurückgekehrt und wird heute beim Kaiserpaar in Potsdam speisen.

Dem Bundesrath sind die Entwürfe eines Gesetzes betr. die Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für die Schutzgebiete zugegangen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Votschafters in Konstantinopel, Fürsten Radolin, zum Votschafter am russischen Hofe.

Das Staatsministerium ist heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten. Wie die „Verl. Neuzeit“ erfahren, handelte es sich in derselben hauptsächlich um die Stellungnahme der preussischen Regierung im Bundesrath zu den Vorschlägen der Kommission über die Umsturzvorlage.

Beauftraget! Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, ist die Petition des Magistrats der Stadtverordneten-Versammlung Charlottenburg gegen die Umsturzvorlage von dem Regierungspräsidenten Grafen Hue de Grais beanstandet worden. Die Beanstandung ging dem Oberbürgermeister Fritzsche am 27. April zu. Die gemeinschaftliche Petition beider Körperschaften war aber dem Reichstage schon am 26. April überreicht worden.

Friedrichsruh, 6. Mai. Gegen 800 Ostfriesen, darunter viele Damen, aus Leer, Emden, Aurich, Norden, Weener, Wilhelmshaven und Wittmund, trafen gestern Mittag bei schönstem Wetter mit Sonderzug hier ein und begaben sich unter Vorantritt eines Russcorps nach dem Schlosspark. Fürst Bismarck erschien auf der Terrasse und wurde jubelnd begrüßt.

Direktor Suur-Emden feierte den Fürsten in längerer Rede und erinnerte daran, daß die Expedition des Großen Kurfürsten nach der afrikanischen Küste von Emden ausgegangen sei, das somit ein Stützpunkt der Politik gewesen sei, die 200 Jahre später Fürst Bismarck wieder aufgenommen und durchgeführt habe.

Der Fürst erwiderte dankend, die bereits erwähnten norddeutschen Unternehmungen charakterisiren den Schiffervertrieb der Ostfriesen. Die alten Beziehungen bewiesen die Zusammengehörigkeit der Deutschen, mindestens der niederdeutschen Bevölkerung von der Waterlant, zu dem übrigen Deutschland. Erfreulich sei es, die Zeit zu erleben, wo die Verbindung zwischen der Nordsee und Ostsee hergestellt sei; bei seinem Eintritt in die politische Thätigkeit sei kaum Aussicht dazu gewesen. Bei den Verhandlungen mit dem damaligen Präsidenten von Schleswig-Holstein habe er diesen Kanalbau verlangt, jedoch keine Zustimmung gefunden. Nach der Besitzergreifung von Holstein sei er wieder darauf zurückgekommen, Bedenken militärischer Natur seitens der wissenschaftlichen Spitze unserer Landesverteidigung hätten ihm wegen des notwendigen Schutzes des Kanals entgegengehalten.

Von dem Willkürbefehl der französischen Kriegsschädigung sei ein Antheil für den Bau des Kanals reservirt worden und dann der Widerspruch geschwunden. Er bedauere, den Kanal nicht gesehen zu haben, den er wahrscheinlich auch nie sehen werde, da er nicht rüstig genug sei, die Festlichkeiten mit den unvermeidlichen Unbequemlichkeiten mitzumachen. Der Fürst gedachte eines Besuchs in Emden im Jahre 1869 und der dortigen Arbeit-

famen Bevölkerung. Bei dem darauf folgenden Rundgang zog der Fürst, der sehr wohl ausah, viele Besucher in's Gespräch.

Düsseldorf, 6. Mai. Der rheinische Provinziallandtag lehnte die Regierungsvorlage betreffend Errichtung von Landwirthschaftskammern in der Rheinprovinz mit 119 gegen 21 Stimmen ab.

Seidelberg, 6. Mai. Das großherzogliche Paar ist gegen Mittag nach Karlsruhe zurück gereist. Der Oberbürgermeister der Stadt veröffentlicht eine Bekanntmachung, die der Bevölkerung den Dank der Herrschaften ausdrückt.

München, 6. Mai. Bei ziemlich kühlem Wetter hat gestern die sozialistische Maffei in Holzapfelskreuth stattgefunden, welche stark besucht war, aber vollständig ruhig verlief, sodaß Polizei und Militär, welches aufgeboten war, keine Ursache zum Einschreiten hatte.

Ausland.

Wien, 6. Mai. In liberalen ungarischen Kreisen ist man überzeugt, daß nachdem Graf Kalnoky seine Zustimmung zur Veröffentlichung der nach Ungarn gerichteten Note gegeben, der Urheber des ganzen Konflikts, Runtius Agliardi, von seinem Posten abberufen werden wird.

Rom, 6. Mai. Großes Aufsehen erregt ein Artikel des „Observatore Romano“, welcher mittheilt, daß die von der „Pol. Corresp.“ über die Erklärung des Ministerpräsidenten Baffy gebrachten Auslassungen durchaus zutreffend seien. Man erwartet, daß der Vatikan in den nächsten Tagen eine diesbezügliche Rundgebung erlassen werde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Mai.

Am Tische des Bundesraths: Fürst zu Hohenlohe, Dr. von Bötticher, Niederding, Frhr. v. Marschall u. a.

Eingegangen sind: ein Gesetzentwurf betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Angehörigen des Reichsheeres und der Marine vom Feldwebel abwärts und ein Gesetzentwurf betreffend den Bestand bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Verathung des von den Abg. Luer (soc.-dem.) u. Gen. eingebrachten Gesetzentwurfs betreffend das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Coalition.

Abg. v. Elm (Soc.) kritisiert das sächsische Vereinsrecht. Besonders litten unter den verschiedenartigen Gesetzen in Deutschland die wirthschaftlichen Vereine, die vielfach, so in Baiern, als politische angesehen und demgemäß behandelt wurden. Für das Coalitionrecht traten nicht einmal die Freisinnigen ein, eine „Volkspartei“! Wenn man den Arbeitern die Freiheit gebe, sich zu vereinigen, so sei das keine Gefahr, sondern gerade eine Rettung aus der Gefahr.

Bayerischer Bevollmächtigter v. Herrmann bestreitet, daß in Bayern die gewerkschaftlichen Vereine als politische behandelt würden.

Abg. Lenzmann (freis. Sp.) verwahrt seine Freunde energisch gegen die Vorwürfe v. Elm und verweist auf die Bemühungen der Fortschritt- und freisinnigen Partei um die Coalitionsfreiheit. Der Redner beipflichtet sodann die geltenden Vereinsgesetze und kritisiert besonders die Uebelstände bei der polizeilichen Ueberwachung der Versammlungen. Seine Partei werde voraussichtlich für den § 1 stimmen. Jedenfalls halte sie nach wie vor an der Forderung der Versammlungs- und Coalitionsfreiheit fest.

Abg. v. Czarlinski (Soc.). Seine Freunde wünschten, daß die Regierung endlich ein Vereins- und Versammlungsgesetz vorlege.

Abg. Dr. Bachmide (freis.) weist die Nothwendigkeit eines Vereins- und Versammlungsgesetzes besonders an den Verhältnissen in Mecklenburg nach und warnt davor, durch Beschränkung der Bewegungsfreiheit Ideen aufhalten zu wollen.

Abg. Stolle (soc.-dem.) tritt für den Antrag ein und führt namentlich Klage über die Handhabung des sächsischen Vereinsrechts. Es schlage jeder Gerechtigkeit ins Gesicht, daß der Minister des Innern gegen die Socialdemokraten eine andere Anwendung des Gesetzes empfohlen habe als gegen andere Staatsangehörige. In Sachsen habe das Vereinsgesetz eine Gestalt, mit der die Polizei dort alles erreichen könne, was ihr gut scheine. Dort brauche man gar kein Umsturzgesetz. Alles, was von socialdemokratischer Seite ausgehe, werde als Umsturz angesehen. Bei Beschwerden sei man in Sachsen schlimmer als in Preußen daran, da es dort keinen Verwaltungsgeschäftshof gebe, sondern alles in die Entscheidung des Ministers gestellt sei. Das komme oft einer Justizverweigerung gleich. Es sei wirklich zu verwundern, daß die sächsische Bevölkerung, erbittert durch die strenge Handhabung des Vereinsgesetzes, noch nicht zu Ausschreitungen getrieben worden sei. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Sächsischer Bundesraths-Bevollmächtigter Dr. Graf v. Hohenlohe: Ich bedaure, daß der Vorredner am 1. Mai wahrscheinlich durch größere Verbindlichkeiten (Heiterkeit) abgehalten worden ist, sich an den Verhandlungen zu betheiligen. Er würde sonst wissen, daß ich es abgelehnt habe, mich in eine Erörterung über das sächsische Vereinsgesetz einzulassen, weil dies nach meiner Meinung, vor den sächsischen Landtag gehört. (Ach! und Lachen bei den Socialdemokraten.) Sollte wirklich ein Fall von Justizverweigerung nach der Ansicht des Vorredners vorgekommen sein, so stelle ich ihm anheim den Weg einzuschlagen, den die Reichsverfassung ihm zeigt, und sich an den Bundesrath zu wenden. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Der vorliegende Gesetzentwurf ist, wie ich bei der ersten Lesung ausführte, nichts als eine gesetzliche Sanctionirung der Anarchie. (Lachen.) Daß die sächsische Bevölkerung sich im Ganzen ruhig und friedlich verhält, ist wahrlich kein Verdienst der Socialdemokratie. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Die socialdemokratischen Führer — ich meine natürlich Niemand im Hause (Heiterkeit) — haben Alles gethan, um die Bevölkerung aufzuheizen. Der ruhige, verständige Sinn der Bevölkerung aber hat es bewirkt, daß bis jetzt alles in Ruhe und Frieden abgegangen ist, und ich hoffe, daß es auch in Zukunft so bleiben wird. (Beifall rechts.)

Abg. Förster (Reformp.) hält die Zeit für noch nicht gekommen, auf diesem Gebiete die Gleichstellung der Frau mit dem Mann herbeizuführen. Seine Partei sei gegen den socialdemokratischen Antrag, halte aber grundsätzlich eine reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts für nothwendig.

Abg. Zubeil (Soc.) klagt darüber, daß die Wirthin eines Lokals in Jossen die Erlaubniß zur Abhaltung einer Versammlung

in ihrem Lokal auf Einwirkung des dortigen Bürgermeisters zurückgezogen habe. Wenn derartige polizeiliche Beeinflussungen in der Nähe von Berlin möglich seien, wie werde es da erst in entfernteren Landestheilen ausfallen.

Preussischer Minister des Innern v. Köller: Wenn der Vorredner glaubt, es sei ihm Unrecht geschehen, so muß er den Bescheidweg beschreiten, da wird die Sache schließlich auch meiner Entscheidung unterbreitet. (Zuruf bei den Socialdemokraten: In zwei Jahren!) Ob es zwei Jahre dauert, wollen wir doch erst sehen. (Singer (Soc.): Wer weiß, ob Sie dann noch in Ihrem Amte sind?) (Heiterkeit.) Ob ich dann noch Minister bin, das können wir abwarten. (Heiterkeit.) Ich weiß nicht, worüber Abg. Zubeil sich beschwert. Er hat mit einer Frau abgemacht, daß ihm der Saal zur Verfügung gestellt werde. Die Saalbesitzerin zieht in einem Brief, der ihm schriftlich mitgetheilt wird, diese Gewährung aus freier Entscheidung, wie sie ausdrücklich bemerkt, zurück. Das ist die Thatsache, alles Andere nur Vermuthung. Komisch wirkt die Ausführung, daß die Jüge des Briefes mit der Schrift des Bürgermeisters Uebereinstimmung hatten. Dieser hat nämlich die Abschrift besorgt. (Heiterkeit.) Ich bin im Ministerium zu sprechen. Kommen Sie zu mir, aber greifen Sie nicht die Polizei mit solchen Sachen an, wo nichts dahinter steht. (Beifall.)

Abg. Stolle: In Sachsen regiert die geheime Oberhofrathspartei und die macht, was sie will. Wir treten deshalb mit unserm Antrage vor den Reichstag. In Sachsen können wir zu unserem Recht nicht kommen. Im Landtage steht uns eine geschlossene Phalanx entgegen, die uns nicht zu Worte kommen läßt.

Abg. Hebel (Soc.) widerspricht der Aeußerung des Abgeordneten Richter, daß die socialdemokratische Partei den Buchdruckerstreik unterstützt habe; sie habe sich gar nicht hineingemischt. Ebenfalls sei der Vorwurf begründet, daß die socialdemokratische Partei den Antrag zu Agitationszwecken eingebracht habe; es handele sich doch bekanntlich um einen wichtigen Programmpunkt der Partei. Zur Agitation werde die Verathung über die Umsturzvorlage genügend Gelegenheit geben.

Abg. Richter (freis.) giebt zu, daß in der That die socialdemokratische Partei als solche den Buchdruckerstreik nicht unterstützt habe, aber die Gewerkschaften, welche maßvolle Forderungen gestellt hätten, seien durch ihre Führer im socialistischen Geiste verhezt und dadurch der Streik verschärft worden.

Die beiden ersten Paragraphen des socialdemokratischen Antrages werden mit erheblicher Mehrheit (gegen die Socialdemokraten, die Volksparteien und einige Stimmen der freis. Vereinigung) abgelehnt, worauf der Rest des Entwurfs durch den Abg. Singer zurückgezogen wird.

Um 6 Uhr wird hierauf Vertagung beschlossen. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. (Nachtragsetat, Wahlprüfungen, Umsturzvorlage.)

Locales.

Wiesbaden, 7. Mai.

Personalnachrichten. Herr Gerichtsassessor Gg. Jung aus Obertiefenbach ist vom 30. April d. J. ab dem Rgl. Amtsgerichts zu Höchst zur Beschäftigung überwießen worden. Dem Kataster-Inspktor, Hrn. Steurath Willmund, und dem Kataster-Kontroleur Hrn. Steur-Inspktor Schroeder hierseits ist der Rofthe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Festmahl. Anlässlich der Feier des Geburtstages Sr. Kais. Königl. Hoheit des Kronprinzen vereinigten sich die inaktiven Offiziere bei einem kameradschaftlichen Mahle im Victoria-Hotel.

Bismarck-Denkmal. An weiteren Beiträgen für die Errichtung eines Bismarck-Denkmal sind eingegangen: Sammlung des Herrn Bürgermeister Karraß in Höchst a. M. 174,50 M., von Fräulein Mitnacht Viebrich 100 M., Herrn Rentner W. Lenzing 100 M., Herrn Sanitätsrath Dr. Seyberth 100 M., Herr Dr. Robert Seyberth 20 M., Sammlung der „Kreis-Zeitung“ in Homburg v. d. H. 24 M., Ungenannt J. 20 M., R. R. 20 M., Herrn Rentner Ph. Eckhardt 20 M., Herrn Buchhändler J. Moritz 20 Mark.

Der Bezirksauschuss verhandelte im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung noch die Klage der Gemeinde Langenschwalbach gegen die Gemeinde Schlangenbad wegen Erstattung der Begräbniskosten des Polizeibieners Hoffeld. Wie sich die Leser erinnern werden, machte der alte Polizeibieners Hoffeld aus Schlangenbad im vorigen Jahre einen Angriff auf den dortigen Badekommissar, indem er einige Revolvergeschosse auf denselben abgab. S. wurde von dem Angegriffenen überwältigt, doch hatte er in der augenblicklichen Verwirrung Zeit gehabt, zu entfliehen und war dann folgenden Tages in einer Schlucht aufgefunden und dem Gerichte in Schwalbach ausgeliefert worden. Im dortigen Gefängnisse erkrankte er sich einige Tage später. Die Begräbniskosten bilden den Streitgegenstand zwischen Schwalbach und Schlangenbad, da letzteres sich weigert, die von Schwalbach liquidirten 49 M. 50 Pf. voll zu zahlen. In dem liquidirten Betrage befinden sich nämlich auch 10 M. für einen — Leichenbitter, welchen Betrag Schlangenbad nicht für gerechtfertigt hält, während es die übrigen 39 M. 30 Pf. zu zahlen sich bereit erklärt hat. Der Bezirksauschuss entschied, daß Schlangenbad nur zur Zahlung von 24 M. 50 Pf. verpflichtet sei. — Der Gemeinderath von Elar führt Klage gegen den Rgl. Landrath zu Rumburg a. d. R. wegen einer Zwangserstattung. Im Jahre 1893 wurde ein Lehrer in E. krank, seine Stelle mußte daher durch einen anderen Lehrer versehen werden. Die Regierung setzte die Kosten für diese Vertretung auf 60 M. fest, welche die Gemeinde zahlen soll. Diese weigert sich dessen, denn sie müsse den erkrankten Lehrer bezahlen, müsse jährlich einen erheblichen Beitrag zur Pensionskasse entrichten und da könne ihr nicht zugemuthet werden, auch noch die Stellvertretungskosten zu zahlen. Der Erkrankte sei damals schon als unheilbar erkrankt zu betrachten gewesen, die Regierung hätte ihn also pensioniren sollen. Die Klage wurde kostensfällig abgewiesen, da die Gemeinde die Stellvertretungskosten zu tragen habe, die Frage aber, ob die Regierung zweckmäßiger und billigerweise die Pensionirung des Lehrers früher hätte eintreten lassen, entziehe sich der Beurtheilung des Verwaltungsrichters.

Vergleichs-Gemeinde. Es geht uns folgender vom Kirchenvorstande der hiesigen Vergleichs-Gemeinde unterzeichneter Aufruf zu: Vergnüglichend auf unser, vor einiger Zeit in den hiesigen Blättern erfolgte Bekanntmachung, können wir unseren Gemeindegliedern die Mittheilung machen, daß sich eine größere Anzahl Männer und Frauen unserer Gemeinde bereit erklärt haben, für die Armenpflege in dem angeregten Sinne thätig zu wirken. Wenn dies mit dauerndem Erfolge geschehen soll, find aber auch recht erhebliche Geldmittel nöthig, die uns bis jetzt nur in sehr bescheidenem Maße zur Verfügung stehen. Wir erlauben uns daher die freundliche Bitte an unsere Gemeindeglieder zu richten, unser auf die wirthschaftliche und sittliche Hebung unserer

armen Gemeindeglieder gerichteten Unternehmen durch einen jährlichen oder einmaligen Geldbeitrag gütigst unterstützen zu wollen. Wir glauben um so weniger eine Forderung zu thun, als die Noth, namentlich bei den sogenannten „verschämten Armen“, welche häufig früher bessere Zeiten gesehen haben, gegenwärtig recht groß ist und die Art unserer Armenunterstützung dem gewerbmäßigen Vettel entgegenwirken, um so mehr aber den wirklich Bedürftigen zu Gute kommen soll. Die für diesen Zweck bestimmten Gaben bitten wir an den unterzeichneten ersten Pfarrer der Gemeinde, Herrn Seefenmeyer, Emserstraße 18, einzusenden.

Kaufmännische Fortbildungsschule. Am Freitag Abend fand die Eröffnung des Sommersemesters der kaufmännischen Fortbildungsschule in Anwesenheit des Lehrer-Kollegiums, sowie einiger Mitglieder des Kuratoriums statt. Es zeigte sich hierbei, daß die Theilnahme an den einzelnen Lehrfächern eine weit regere ist, als im vorigen Sommer. Der Stundenplan wurde wie folgt festgelegt: Englisch für Anfänger Montags und Donnerstags von 8-9 Uhr. Englisch für Vorgesessene Montags und Donnerstags von 9-10 Uhr. Englisch (Oberklasse) Montags und Donnerstags von 9-10 Uhr. Französisch für Anfänger Dienstags und Freitags von 8-9 Uhr. Französisch für Vorgesessene Dienstags und Freitags von 9-10 Uhr. Französisch (Oberklasse) Dienstags von 9 bis 10 und Mittwoch von 8-9 Uhr. Rechnen Montags und Donnerstags von 8-9 Uhr. Schönschreiben Montags von 9-10 und Mittwoch von 8-9 Uhr. Anmeldungen werden noch bis Ende dieser Woche berücksichtigt. Solche sind in den Unterrichtsstunden des zu belegenden Lehrfaches direkt bei dem betreffenden Fachlehrer zu bewerkstelligen.

Statistisches. Der Regierungsbezirk Wiesbaden setzt sich aus 18 Kreisen zusammen. Diese umfassen 936 Gemeinden mit 561,710 Hectar Flächengehalt. Die Zahl der Haushaltungen im ganzen Regierungsbezirk beträgt 180,580; die Einwohnerzahl nach der Zählung des Jahres 1890; 833,438. In dem Zeitraum von 1885-1890 hat eine Bevölkerungszunahme um 52,184 Personen = 6.58 Prozent stattgefunden.

Militär-Invaliden und Anwärter Deutschlands. Zu Essen a. d. Ruhr findet am 3. Juni (2. Pfingstfeiertag) d. J. eine Versammlung von Militär-Kriegs- und Friedens-Invaliden, sowie der Militär-Anwärter aus ganz Deutschland zum Zwecke einer Verbesserung ihrer Lage durch gemeinsames Vorgehen, Petitionen pp. zu erzielen, statt. Es ist von großer Wichtigkeit, daß alle Baue Deutschlands bei diesem Kongresse vertreten sind. Bis jetzt haben bereits über 50 der größten Städte je einen Delegierten angemeldet und es ist sehr wünschenswert, wenn die dem Verbande noch fernstehenden Städte ebenfalls zu diesen wichtigen Verhandlungen Vertreter senden würden. Allen Interessenten ist es gestattet den Verhandlungen beizuwohnen. Herr Chr. Ziebold in Essen a. d. Ruhr, Brandstraße 30, ist gerne bereit auf Anfragen Auskunft zu erteilen. Anmeldungen von Vereinen oder Vereinigungen der Invaliden oder Anwärter, an den Verband, find an den ersten Vorsitzenden H. Köhler, Darmstadt, Oberstraße 3 zu richten.

Für Taunustouristen. Einem Antrage der Section Mainz des deutschen und österreichischen Alpenvereins entsprechend, hat die Rast. Staatsbahn, soweit möglich, im Einvernehmen mit der Hess. Ludwigsbahn fünf neue Rundreisefahrten für Taunustouristen bewilligt. Die Karten werden für 2. und 3. Klasse ausgegeben und sind, wie üblich, auch in umgekehrter Richtung gültig: Kassel-Frankfurt-Homburg und zurück Soden-Kassel 3.80 und 2.60 M., Kassel-Frankfurt-Kronberg und zurück Soden-Kassel 3.80 und 2.50 M., Kassel-Frankfurt-Kronberg und zurück Lamsberg-Wiesbaden-Kassel 4.40 und 2.80 M., Kassel-Niederrhausen und zurück Kronberg-Frankfurt-Kassel 3.40 und 2.40 M., Kassel-Eppstein und zurück Kronberg-Frankfurt-Kassel 3.80 und 2.50 M.

Die Errichtung einer Werkmeisterschule im Reg.-Bezirk Wiesbaden ist nach einer Zuschrift des Oberpräsidenten unserer Provinz an den Gewerbe- und Bezirksvermeister-Verein in Höchst gesichert. Die Gemeinde, in der die Schule als Staatsanstalt errichtet würde, hätte das Gebäude (für ca. 120,000 Mark ohne Grund und Boden) herzustellen und das Inventar zu beschaffen, das erstere zu erhalten, sowie einen baaren Beitrag von mindestens 5000 M., vielleicht auch mehr, zu den Kosten der Unterhaltung der Anstalt zu leisten, wobei es ihr überlassen bliebe, sich von dem Kommunalanstande eine Beihilfe zu erbitten. Der Staat würde für die erste Ausstattung der Schule mit Lehrmitteln 15,000 Mark und jährlich etwa 33,400 Mark, nach Bedarf auch mehr, zu ihrer Unterhaltung aufwenden. Der Oberpräsident ist, dem H. C. zufolge, ersucht worden, dem Herrn Minister Städte, mit denen über die Errichtung einer Werkmeisterschule auf obiger Grundlage verhandelt werden kann, vorzuschlagen, und hat sich zu diesem Zwecke mit dem Centralvorstande des Gewerbevereins für Nassau zu Wiesbaden in Verbindung gesetzt.

Die Witterung im Monat Mai ist für den Landmann und Gärtner von großer Bedeutung, und je mehr Regen er bringt, desto lieber ist es ihnen. Heißt es doch in einer alten Wetterregel:

Wetterregen auf die Saaten
Dann regnet es Dufaten —

Viel Gewitter im Mai
Schreit der Bauer: Zuchel!

Auch kühl darf der Mai sein, aber ohne Frost, denn es heißt weiter:

Kühler Mai — gut Geschrei —

Maienthau macht grün die Au'
Matenfröste unnütze Gasse!

Kühler, nicht naßalter Mai,
Nicht guten Wein und reichlich Heu.

Auch Regenpropheten giebt es im Bonnemont, das sind die Wächeln, von denen eine andere Bauernregel sagt:

Wenn die Wächeln fleißig schlagen,
Läuten sie von Regentagen.

Der Himmelfahrtstag dagegen, der diesmal auf den 23. Mai fällt, kündigt die Witterung für den kommenden Herbst an, denn von ihm heißt es:

Wie das Wetter am Himmelfahrtstag,
So auch der ganze Herbst sein mag!

Der Verbandstag der Fleischer Innungen des Rheinlands, wozu auch die Innungen des Fürstenthums Waldeck und der Regierungsbezirke Trier und Coblenz angehören, findet nächsten Innungen Badens und der Pfalz zu den Verhandlungen Einladungen erhalten.

Rheinischschiffahrt. Aus der Schiffsahrtsgesellschaft von St. u. Bruchwiler in Mainz ist Herr Georg Bruchwiler ausgeschieden und wird das Geschäft durch die beiden anderen Theile, die Herren Jos. Stenz in Mainz und Aug. Waldmann in Bruchwiler, unterteilt weitergeführt.

Waisenfürsorge. Bei Hofheim i. Taunus drohen Waisenkinder die ganze Eichenwaldung zu verzehren. Alt und Jung ist deshalb ausgerufen, um das Insektenheer zu vernichten. Am Samstag Abend wurden 20 Centner abgeliefert, für welche 5 Pfg. per Pfund vergütet wurden.

Eintrag in das Gesellschaftsregister. Am 2. Mai wurde bei Nr. 383 des Gesellschaftsregisters betreffend die Firma „Wiesbadener Societäts-Druckerei, Kühne u. Posner“ zu Wiesbaden nachstehender Eintrag gemacht: „Die Gesellschaft ist am 15. August 1894 aufgelöst und die beiden Gesellschafter sind derart zu Liquidatoren bestellt, daß jeder Einzelne zu handeln befugt ist.“

Ueber ein Eisenbahnunglück, welches heute früh auf der Strecke Höchst-Soden stattfand, meldet uns ein Privattelegramm unseres R.-Correspondenten Folgendes:

Höchst, 7. Mai, 11 Uhr 20 Min. Vorm. Auf Station Soden stieß heute früh eine von Höchst kommende Leermaschine auf einen besetzten Arbeiterzug, wodurch eine Anzahl Arbeiter zum Theil schwer, zum Theil leicht verletzt wurden.

Auf der Bahnhofs- und Wiesbaden-Langenschwalbach ist nunmehr der neue Oberbau zwischen den Stationen Schaafhausen-Eiserne Hand fertig gestellt.

Ein Gordinenbrand fand gestern Abend nach 10 Uhr in einem Hause an der Langgasse statt, welcher bald von Hausbewohnern wieder gelöscht wurde.

Bestrafte Thierquälerei. Wegen Mißhandlung eines Pferdes wurde heute Morgen ein Knecht zu 15 M. Geldstrafe ev. 3 Tagen Haft und den Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Besitzwechsel. Herr Graumann, Wirth „zur Königs-halle“, hat sein Haus Paulbrunnstraße 8 für 91,500 Mark an Herrn Gastwirth A. Jend (früher „zur alten deutschen Bierstube“) verkauft.

Strassammer-Sitzung vom 7. Mai.

In der Trunkenheit. Ein Schuhmann traf in der Nacht zum 27. März einen schlafenden Menschen an einem Hauseingang. Der Schuhmann weckte den Menschen und forderte ihn auf, nach Hause zu gehen. Davon wollte aber der sichtlich betrunzene Mann nichts wissen, und als nun mit seiner Entfernung Ernst gemacht werden sollte, da verlegte er dem Schuhmann mehrere Messerstiche, die allerdings glücklicherweise nicht lebensgefährliche Verletzungen nicht zur Folge hatten. Heute fand dieser Mann in der Person des Justizrathes Wilhelm J. aus Huppert vor Gericht. Er will so betrunken gewesen sein, daß er von der ganzen Geschichte nichts wisse. Da er wegen Körperverletzung schon verurtheilt ist, so wurde die empfindliche Strafe von 9 Monaten Gefängnis über ihn verhängt.

Diebstahl. Die ledige Anna B. aus Sannerz bei Fulda hat nach ihrem eigenen Geständnisse sich des Diebstahls schuldig gemacht, indem sie ein Portemonnaie mit 1 M. 25 Pf. Inhalt und eine Jacke an sich nahm. Sie wurde zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

Preßvergehen. Wegen Verleumdung durch die Presse hatte sich der verantwortliche Redakteur der in Frankfurt erscheinenden „Rheinischen Volkszeitung“ Julius C. zu verantworten. Die beleidigenden Äußerungen sollen gegen den Pfarrer D. zu Erbach gerichtet gewesen sein. Zwecks weiterer Beweisaufnahme wurde die Verhandlung vertagt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater. Da in der zweiten Hälfte des Monats Mai die Direction ein sehr interessantes Ensemblegepielt bringen wird, welches jedoch außer Abonnement stattfinden muß, so empfiehlt es sich für die Inhaber von Winterabonnementsbilletten, dieselben jetzt, d. h. vor dem 16. ex. zur Verwerthung zu bringen.

Im königlichen Opernhause zu Berlin hat das zweifelhafte musikalische Schauspiel: „Der Evangelimann“ von Wilhelm Kienzl bei seiner ersten Aufführung einen tiefen Eindruck gemacht. Die „Nation.“-Ztg. schreibt über das Werk: Der erste Akt unterhält durch den Wechsel von Ernst und Scherz in Bildern aus dem niederösterreichischen Volksleben. Er schließt mit einer Katastrophe. Der zweite Akt ist unendlich traurig. Selbst der religiöse Trost erblüht vor diesem Dunkel des Menschenseins im äußeren und inneren Leben. In der Composition zeigt sich, wenn auch nicht in allen Theilen, eine gewandte und starke Hand, die durch die Macht der Musik Nührung und Schmerz bis aufs äußerste zu treiben vermag.

Genf, 6. Mai. Karl Vogt ist gestern Nachmittag hier gestorben. Der Naturforscher Karl Vogt war am 5. Juli 1817 in Wiesbaden geboren. 1847 erhielt er dort eine Professur, die er dann in Folge der hereinbrechenden Reaction verlor. Fünf Jahre später wurde er Professor in Genf, wo er auch bürgerliche Ehrenämter erhielt. Sein Bestreben als Schriftsteller ging dahin, die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse dem Volke möglichst schnell und verständlich vorzuführen. Von seinen Werken sind zu nennen: „Physiologische Briefe“, „Köbelergebe und Wissenschaft“, „Ueber Nitrocephalen“, „Die Säugthiere“; in der Tagespresse schrieb er mit großem Fleiße wissenschaftliche Abhandlungen gemeinverständlicher Art.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. Dem Bundesrath ist der Entwurf über das Zuckersteuergesetz nunmehr zugegangen.

Berlin, 7. Mai, Mittags. Der frühere Gouverneur Generaloberst von Pape ist heute Nacht, 82 Jahre alt, gestorben.

Alex. Aug. Wiltz von Pape war am 2. Februar 1813 in Berlin geboren, kommandirte im Feldzuge 1870/71 die 1. Gardedivision, 1884 bis 1888 das Gardekorps, wurde 1888 zum Generaloberst und Kommandeur in den Marken ernannt und nahm im vorigen Jahre seinen Abschied.

Berlin, 7. Mai. Die Einladungen an die Mitglieder des Reichstages zur Theilnahme an der Feier zur Eröffnung des Nordsee-Kanals sind gestern ergangen. Das Programm hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß der Bremer Senat die Mitglieder zum Besuch von Bremerhaven und Bremen und zu einer Festigung im Bremer Rathskeller eingeladen hat.

Berlin, 4. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen langen Artikel über den internationalen Flottenbesuch zur Eröffnungsfeier des Nordsee-Kanals. Hiernach sind 12 fremde Nationen durch Geschwader mit zusammen 52 Schiffen, 810 Offizieren und 16,500 Mann Besatzung vertreten. Es entsenden

nämlich: England 10, Italien 9, Oesterreich 4, die Vereinigten Staaten von Nordamerika 4, Frankreich 3, Rußland 3, Dänemark 6, Schweden und Norwegen 5, die Niederlande 2, Spanien, 3, Türkei 1 und Rumänien 2 Schiffe.

Berlin, 7. Mai, Mittags. Der „Vorwärts“ meint, es sei voreilig, die mißlichen Schlüsse bezüglich des Schicksals der Umsturzvorlage zu ziehen, Centrum, Conservative und Nationalliberale seien bereit, einzelne Theile der Vorlage zu bewilligen. Es werde verwickelte Abstimmungen mit wechselnder Majorität geben, sodaß man mehr denn je auf der Hut sein müsse.

Berlin, 7. Mai. Nach einer Nachricht des „Volksblatt“ aus Kiel bestätigt sich das Gerücht von einem abermaligen Zusammenbruch der Maschinen auf dem Kreuzer „Kaiserin Augusta“.

Friedrichshagen, 7. Mai. Morgen findet die Guldigung der Vertreter 72 sächsischer Städte statt. Weiter werden empfangen am 11. Mai die Westphalen, am 18. Mai die Rheinländer und Himmelfahrt 2000 Leipziger. Für den 26. ist die Guldigung der Schleswig-Holsteiner in Aussicht genommen.

Wien, 7. Mai, Mittags. In hiesigen maßgebenden Kreisen bleibt die Ansicht vorherrschend, daß trotz der huldvollen Zurückweisung der Demission Kalnoky's von Seiten des Kaisers Kalnoky nicht mehr lange im Amte verbleiben, sondern über kurz oder lang seine Demission erneuern und aufrecht erhalten werde, umso mehr, als zu befürchten sei, daß die jetzt in Ungarn am Ruder befindliche Partei ihre Angriffe auf den Leiter des auswärtigen Amtes fortsetzen und neuerliche Konflikte, welche dann wohl für Ungarn folgeschwer sein würden, herbeiführen werde.

Wien, 7. Mai. Nach Meldungen des „N. Wiener Tagebl.“ will Graf Kalnoky trotz des Ausgleiches zurücktreten und das Ministerium des Auswärtigen vorerst noch provisorisch leiten. Wahrscheinlich verläßt Kalnoky seinen Posten nach Verlauf der Delegation.

Rom, 7. Mai, Mittags. In vatikanischen Kreisen verlautet, daß der Papst den Runtius Agliardi in Folge der Affaire Kalnoky-Bansky zum Cardinal ernennen werde.

Belgrad, 7. Mai, Mittags. König Alexander wird demnächst die Führer sämtlicher Parteien berufen, um mit ihnen über die Finanzlage zu verhandeln.

Athen, 7. Mai, Mittags. Für heute, am Namenstage des Königs von Griechenland, werden auf Eppern große Kundgebungen zu Gunsten des Anschlusses der Insel an Griechenland erwartet. In allen Städten und Dörfern sind Volksaufzüge geplant.

Madrid, 7. Mai, Mitt. Nachrichten aus Cuba lassen das baldige Ende des Aufstandes erwarten. Martinez Campos meldet, er sei sicher, den Aufstand bald niederzuwerfen.

!! Gegen Influenza !!

ist sowohl als Vorbeugungs- als auch als Heilmittel Marburg's Alter Schwede (in allen besseren Restaurationen und Geschäften erhältlich) von großartiger Wirkung. Derselbe ist jedoch nur echt, wenn jede Flasche mit dem Namen „Marburg“ versehen ist. 3740

Tages-Anzeiger für Mittwoch.

Königl. Schauspiele. Abds. 7 Uhr: „Die verkaufte Braut“.

Abonnement C.

Guthaus: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr: Ab.-Concert.

Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: „Der Probepfeil“.

Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung.

Kaiser-Panorama: Eine Wanderung durch Barcelona zu. Umg.

Kronenburg: Specialitäten-Concert (Wiener Damenkapelle).

Turngesellschaft: Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Männer-Turnverein: Abends 8 1/2 Uhr: Fechten. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Krieger- und Militärverein: Abends 8 1/2 Uhr: Uebung der Sanitätscolonne.

Männer-Quartett „Silaria“: Abends 9 Uhr: Probe.

Männergesangsverein „Friede“: Abends 9 Uhr: Probe.

Männergesangsverein Union: Abends 9 Uhr: Probe.

Gesellschaft „Fidelitas“: Abends 9 Uhr: Vereinsabend.

Christl. Verein junger Männer: Nachm. 5 Uhr: Bibel-

fränschen der Schüler aus höheren Schulen. Abds. 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 8. Mai 1895.

118. Vorstellung. 40. Vorstellung im Abonnement C.

Die verkaufte Braut.

Romische Oper in 3 Akten von R. Sabina.

Deutscher Text von Max Kalbeck. Musik von Friedrich Smetana.

Kruschka, ein Bauer . . . Herr Müller.

Kathinka, seine Frau . . . Frä. Baumgartner.

Marie, beider Tochter . . . Frä. Giergl.

Nicha, Grundbesitzer . . . Herr Haubrich.

Agnes, seine Frau . . . Frä. Brodmann.

Bengel, beider Sohn . . . Herr Duffard.

Hans, Nicha's Sohn aus erster Ehe . . . Herr Busch-Giesen.

Regal, Heirathsmittler . . . Herr Ruffeni.

Springer, Director einer wandernden Künstlertruppe . . . Herr Greve.

Esmeralda, Tänzerin . . . Frä. Ranci.

Musi, ein als Indianer verkleideter Komdbiant . . . Herr Rudolph.

Der Ortsvorsteher . . . Herr Papanto.

Der Pfarrer . . . Herr Neumann.

Der Schulmeister . . . Herr Bethge.

Erster Bauer . . . Herr Rohrmann.

Zweiter Bauer . . . Herr Baumann.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Einfache Preise.

Donnerstag, den 9. Mai 1895.

119. Vorstellung. 40. Vorstellung im Abonnement D.

Was Ihr wollt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Broche Versteigerung.

Donnerstag, den 9. Mai cr., Morgens 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, und ev. den folgenden Tag versteigere ich in meinem Auktionslokale

3 Adolfsstrasse 3
nachverzeichnete Waaren-Vorräthe als:

1 großen Posten Puppen- und Spielwaaren, Taschmesser, Garten-Scheren, Blechwaaren aller Art, bl. em. Kochgeschirr, eis. Kochtöpfe, Bräter, Waschmaschinen à la Undine u. s. w., Bügelisen, gold. und silb. Herren- und Damen-Taschenuhren, Uhretetten, Finger- und Ohrringe, Armbänder, Broschen u. s. w., Damen-Kleiderstoffe, Blaudruck, Jaquets, Umhänge, Herren- und Damen-Regen- und Sonnenschirme, Strohhüte und Filzhüte, weiß. Samt- u. Papier, mehrere Mill. Cigarren, feinere Marken, Roth- und Weißwein, 1 Badeneinrichtung für Kurzwarengeschäft, eine Theke u. dgl. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 3887

Wilhelm Klotz,
Auctionator und Taxator.

1 Fuhr- u. Akerenecht
gekauft Weidw. 16. 3880

**Gangbares
Buz-Geschäft**

verbunden mit Kurz-, Weiß- u. Wollw. in einer Stadt von ca. 4000 Einw. im Reg.-Bez. Wiesbaden, krankheitslos zu übertragen. 3000 Mark baar erforderlich. Off. unter P. O. 5 an die Exp. d. Bl. 5229b

Ein fast neues Sopha, zwei Bügelgeschäfte und 1 Bügelstisch billig zu verkaufen. 6091* Hermannstr. 21, part. b. Klein.

**Kleider- und
Küchenschranke,**
Küchenbretter, Tische u. s. w. zu verk. bei Schreiner **Birk**, Adels- haidstr. 44. 6792

Londoner Phönix,
Feuer-Assecuranz-Societät von 1782,
The Gresham,
Lebens-Ver sicherungs-Gesellschaft von 1848.
Wir suchen an allen Plätzen
tüchtige Vertreter
gegen hohe Provision.
General-Agentur Wiesbaden:
Adolf Berg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanna Jung,
geb. Metz,

besonders dem Herrn Pfarrer Beesenmeyer für die trostreiche Grabrede und die überaus reiche Blumen-spende sagen hiermit ihren herzlichsten Dank!
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Jung,
Zimmermeister.

3878

Holzfohlen

per Centner M. 4.20, auch in kleineren Quantitäten empfiehlt

Aug. Külpp,
Holz-, Coaks- Kohlenhandlung,
Sessmundstraße 41.

5054

M. Wiegand,

2 Bärenstrasse 2 2 Bärenstrasse 2
empfiehlt sein reiches Lager in

Jaquets, schwarz und farbig 8 M. an
von

Capes, schwarz und farbig von 12 M. an

Kragen, schwarz und farbig 4 M. an
von

Spizencapes & Staubmäntel
in jeder Preislage.

Costümes von den einfachsten bis
zu den elegantesten.

Anfertigung von Mänteln,
englischen u. französischen Costümes
unter Garantie guten Sitzes und tadelloser Ausführung
zu den billigsten Preisen. 3876

M. Wiegand,
Bärenstrasse 2.

Reinen als ausgezeichnet bekannten 4909

Caffee

bringe ich in empfehlende Erinnerung. **Specialsorten:** Sank- haltungscaffee I. gebrannt, per Pfd. M. 1.60, Bistencaffee per M. 1.80. Hohe Caffeies in größter Auswahl.

Hermann Neigenfind,
Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.
Ein hartes Mädchen vom Lande sucht Stelle in best. Bürger- haufe. Näheres Albrechtstraße 23, Hinterhaus 1 St. b. 6092*
Ein Mädchen kann das **Kleidermachen** erlernen. Näh. Adlerstr. 24. 3889

Walthers Hof,

3 Geisbergstraße 3.
Der größte Mann Europas,
der Riese
Paul Pagrebino,

19 Jahre alt und 2,25 Meter groß, aus Caстан Panoptikum Berlin, wird während dieser Tage die Gäste in verschiedenen neuen Costümen mit bedienen und lade Jeden zum unentgeltlichen Besuch ein. 6085 **Dienstbach.**

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 8. Mai 1895. 35. Abonnementsvorstellung Gastspiel von Caesar Beck. Zum 3. Male: Der Probepfeil. Lustspiel in 4 Akten von Dr. Oscar Blumenthal.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)
Specialitäten 1. Ranges.
Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.
Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg- lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30 und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.
Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3776

Reichshallen-Theater.

Von Mittwoch, den 8. Mai cr.: Acht- tägiges Gastspiel des Schneidermeisters Herrn **Heinrich Dowe**
aus Mannheim, Erfinder des einzig echten, kugelsicheren noch nie durchgeschossenen Panzers.
Auftreten der **Kunstschänin**
Frl. Elsa Diana,
Assistentin des Herrn Dowe.
Alles Nähere durch Plakate und Programme
Keine Preiserhöhung!

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 7. Mai 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Actien.		D. Gold u. Silb.-Sch.		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner	
4 Reichsanleihe . . . 106,65		Deutsche Reichsbank . 161,20		Farbwerke Höchst . . 414,—		9 3/4 Oest. do. 1885 . . 97,30		Schlusscours.	
3 1/2 do. . . 105,—		Frankf. Bank . . . 174,50		Glasind. Siemens . . 185,90		3 1/2 do. (Eg.-Nr.) . . 93,—		6% Centr.-Pac. (West.) 104,70	
8 do. . . 98,35		Deutsche Eff.-W.-Bank 111,80		Intern. Bauges. Pr.-Act. 171,80		4 1/2 Prag Duxer . . . 114,70		6% do. (Joag.) . . 107,—	
3 Preuss. Consols . 106,15		Deutsche Vereins- . . 119,—		St. . . 164,80		4 1/2 Rudolfbahn . . . 84,60		5 1/2 Chic. Burl. (Jowa.) 106,50	
4 1/2 do. . . 105,05		Dresdener Bank . . . 157,70		Elektr.-Ges. Wien . . 134,40		3 1/2 Gar. Ital. E.-B. . 54,50		4 1/2 do. . . 85,80	
8 do. . . 98,90		Mitteldeutsche Cred.-B. 107,90		Nordd. Lloyd . . . 104,30		4 1/2 Mittelmeer. stfr. . . —		4 1/2 do. Burl. - Qney.	
5 1/2 Griechen . . . 32,80		Nationalb. f. Deutschl. 137,30		Verein d. Oelfabriken 103,50		4 1/2 Sicil. E.-B. stfr. . . 85,70		(Neaska-Div.) . . 87,80	
5 1/2 Ital. Rente . . . 87,90		Pfalzische . . . 139,—		Zellstoff, Waldhof . . 203,50		3 1/2 Meridionan . . . 57,60		5 1/2 Chic. Milw. u. St. P. 109,90	
4 1/2 Oest. Gold-Rente . 103,40		Rhein. Credit- . . . 133,90		Eisenbahn-Actien.		4 1/2 Livorneser . . . 57,00		5 1/2 Chic. Rock. Isl. u.	
4 1/2 Silber-Rente . . . 85,—		Hypoth. . . . 177,40		Hess. Ludwigsbahn . 118,60		4 1/2 Kursk, Kiew . . . —		Pac. I. M. Est. u. Coll.	
4 1/2 Portug. Staatsanl. 36,70		Württemb. Verbk. . . 145,—		Pfalz. . . . 242,20		4 1/2 Warschan, Wiener 96,90		4 1/2 Denv. u. RioGrand	
4 1/2 do. Tabakanl. . . 90,60		Oest. Creditbank . . 335,50		Dux. Bodenbach . . 66,85		5 1/2 Anatol. E.-B.-Obl. 96,80		I. cons. Mtg. . . 83,20	
3 do. . . 25,90		Bergwerks-Actien.		Lombarden . . . 353,—		5 1/2 Oeste do Minas . 79,90		4 1/2 Illinois Central . 101,40	
5 Rum. v. 1881/88 . . 99,80		Bochum. Bergh.-Gusst. 147,20		Staatsbahn . . . 89,37		4 1/2 Portug. E.-B. 1886 65,—		6 1/2 North. Pac. I. Mtg. 113,—	
4 do. v. 1890 . . . 89,—		Concordia 97,—		Nordwesth. . . . 243,75		4 1/2 do. 1889 . . 36,40		5 1/2 Oreg. u. Calif. I. . . 78,90	
4 Russ. Consols . . 102,60		Dortmund Union-Pr. . 66,50		Elbthal 248,75		3 1/2 Salonique Monast 64,20		6 1/2 Pacif. Miss. co. I. M. 93,20	
5 Serb. Tabakanl. . . 75,10		Gelsenkirchener . . . 163,80		Jura-Simplon . . . 82,—		3 1/2 do. Const. Jonet. 67,40		5 1/2 West N.-Y. u. Pen-	
5 L.B. (Nisch-Pir.) . . 75,—		Harpener 144,70		Gotthardbahn . . . 184,—		Pfandbriefe.		sylvanien I. M. 106,50	
5 St.-E.-B. H.-Obl. . .		Hibernia 147,90		Schweizer Nord-Ost . 141,—		3 1/2 D. Gr.-Cred.-Bk.		Loose.	
4 1/2 Span. Russere Anl. 73,50		Kaliw. Aschersleben . 155,—		Central 140,60		Gotha 110% rückzb. —,—		3 1/2 Goth. Pr.-Pfdb. I. 128,50	
5 1/2 Türk Fund- . . 100,30		do. Westeregeln . 162,—		Ital. Mittelmeer . . 93,73		4 1/2 do. unkdb. b. 1904 —,—		3 1/2 do. do. II. 121,70	
5 1/2 do. Zoll- . . 102,—		Riebeck, Montan . . 170,50		Merid. (Adr. Neta) 128,80		3 1/2 do. . . . 102,70		3 1/2 Köln-Mindener . 144,80	
1 1/2 do. . . . 28,90		Ver. Kön. und Laurab. 132,70		West-schilianer . . . 63,80		4 1/2 Fft. H.-Bk. 1879-85 —,—		3 1/2 do. do. . . 48,40	
4 1/2 Ungar. Gold-Rente 102,70		Oesterr. Alp. Montan 70,40		sub Prince Henry . . 87,40		4 1/2 do. 1886-90 . 102,20		5 1/2 Oest. 1860er Loose 134,40	
4 1/2 do. v. 1892 . . 106,10		Industrie-Actien.		Eisenbahn-Oblligationen.		4 1/2 do. 14. ukb. b. 1900 105,10		2 1/2 Raab-Grazer . . 98,90	
4 1/2 do. Silb. . . . 87,50		Allgem. Elektr.-Ges. . 246,50		4 1/2 Hess. Ludwigab. . 103,70		3 1/2 do. do. . . 105,20		4 1/2 Fft. H.-Cr.-V.-Ath.	
5 1/2 Argentinier 1887 . 13,30		Anglo-Cont. Guano . 126,—		3 1/2 do. . . . 103,20		4 1/2 Fft. H.-Cr.-V.-Ath.		(verl. a. 100) 104,60	
4 1/2 do. innere 1888 . 42,40		Bad. Anilin- u. Soda 399,90		4 1/2 Pfälz. Nordb. . . 103,60		4 1/2 Mein. Hypoth.-Bk.		(unkindb. b. 1900.) —,—	
4 1/2 do. Russere . . .		Brauerei Binding . . 209,80		4 1/2 do. Maxbahn . . . —		4 1/2 Nass. Landesb.-G. 102,60		4 1/2 Freiburger Fr. 15 . . 29,50	
4 1/2 Unif. Egypt . . 105,30		z. Essighaus . . 83,50		4 1/2 Elisabeth. steuerf. 103,80		4 1/2 do. J.-F.-H.-K.-L. 108,60		4 1/2 Mailänder . 45 . . —,—	
3 1/2 Priv. . . . 105,—		z. Storch (Speier) 136,30		4 1/2 do. steuerpf. 100,80		3 1/2 do. M.-N. . . . 102,50		do. do. 10 . . 14,60	
5 1/2 Mexicaner Russere 85,20		Cementw. Heidelberg . 144,—		4 1/2 Kasch. Odb.-Gold 103,10		4 1/2 Pr. B.-Cr. VII. IX. 101,50		Meininger fl. 7 . . 24,80	
5 1/2 do. E.-B. (Teh.) 71,90		Frankf. Traubahn . . 278,—		4 1/2 do. Silber . . 83,90		4 1/2 Ctr.- . 1900er 101,80		Geldsorten.	
3 1/2 do. cons. inn. St. 24,10		La Veloe Vorz.-Act. 83,—		5 1/2 Oest. Nordwesth. 116,80		3 1/2 Pr. Ctr.-Cr. . . 100,80		20 Franks-Stücke . 16,19	
Stadt-Oblligationen.		do. Stamm-Act. 58,30		5 1/2 Südb. (Lomb.) 112,10		4 1/2 Rh. Hypoth.-Bank 101,20		do. do. in 1/2 . 16,17	
3 1/2 abg. Wiesbadener 102,60		Brauerei Eiche (Kiel) —,—		3 1/2 do. . . . 72,60		3 1/2 do. do. . . 101,99		Dollars in Gold . . 4,16	
3 1/2 1887 . . . 102,80		Bielefelder Mascht. . 238,50		5 1/2 Staatsbahn . 118,70		4 1/2 Wd. Bd.-Cr.-Anst.		Ducaten 9,48	
4 1/2 do. . . . 102,—		Chem. Fabr. Griesheim 265,89		4 1/2 Oest. Staatsbahn 104,80		Ser. I. unkdb. b. 1904 108,—		do. al marco . . 9,50	
4 1/2 1886 Lissabon . 70,—		do. Goldenberg . 140,—		3 1/2 do. I-VIII. 93,60		4 1/2 do. Ser. II 103,—		Engl. Sovereigns . 20,38	
4 1/2 Stadt Rom II/VIII 85,—		do. Weller . . 214,—		3 1/2 do. IX. . . 98,—		Frankf. Ldw. Cr. Bk 104,30			

Grösstes Lager modern. Seidenstoffe

für Promenade-, Gesellschafts- und Hochzeits-Toiletten.

Täglich Neuheiten. Anerkannt billigste Bezugsquelle. Täglich Neuheiten.

J. Bacharach.

4 Webergasse 4.

4 Webergasse 4.

3800

Waschbüten und Reisekörbe,

Waschkörbe, rund, viereckig und oval, Waschbretter, Waschkammern, Spülbreiten, Pflanzenkübel, Waschanzer, Waschkübel, Bügelbretter, Schwämme und Fensterleder, Marktkörbe, Postkörbe, sowie alle Arten Korb-, Holz-, Bürsten-, Sieb- und Drahtwaren empfiehlt in großer Auswahl

Karl Wittich,

7 Michelsberg 7.

Gute Gemeindegeldgähen.

Neuanfertigungen und Reparaturen in eigener

Verfäße.

3844

Neue Matjes-Häringe

per Stück 12 und 15 Pfg.,

Holländ. Vollhäringe Stück 4, 6 u. 8 Pfg.

J. Schaab, Grabenstrasse 3.

3845
Zitieren: Bleichstr. 15, Röderstr. 19 u. Moritzstr. 44.

An Stelle des keinen Nährwerth enthaltenden Kaffees oder Thees sollten Kinder und Erwachsene, Gesunde u. Kranke körperlich oder geistig hart Arbeitende, insbesondere Magenleidende, Nervöse, Blutarmer

KASSELER HAFER-KAKAO

genossen, der von allen ärztlichen Autoritäten (Geh.-Rath Kussmaul etc.) empfohlen wird. Kasseler Hafer-Kakao ist nur in Cartons von 27 Würfel zum Preise von Mk. 1.- in allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich.

Er sättigt u. kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortwährendem Genuss wesentliche Zunahme des Körpergewichts u. ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige. Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik von Hausen u. Co. 50835

Rindfleisch

à Pfund 50 Pfg.

wird ausgeh. Platterstr. 20. 3763

SUPPEN MAGGI WÜRZE

Wiener wird Jeder mit Deibel's Salmat-Gallen-Erle gewaschene Stoffe jeden Gewebes u. Farbe vorzüglich in 1 Pfd.-Pack zu 40 Pfg. bei den Droguisten: Louis Schild, E. Brecher, W. H. Birk, E. Moebus, 2117

Für Wirthhe!

Billard-Regelwerk, Reub. gef. geschäft, sehr rentabel, auf jeden Tisch anbringbar, à 25 M. liefert S. Sommer, Adlstr. 16a. 6087*

Männliche Schwäche

berstigen sicher meine Sighäder in Verbindung mit Kuepphader Heilkräutern. Preis eines viele Jahre haltbaren Sighädes mit Anweisung und Kräutern 24 Mark. Discreter Versand. Gg. Chemin-Petit Nachf. Dresden-Rustadt. 5077b

Migelsberg 28 bei Denninger-erhält 1 Arbeiter Kost und Logis per Woche 8 Mark. 6088

Weinstehende ältere Person, im Kochen und allen Hausarbeiten eueren, sucht Stelle als

Gaushälterin

und pflegen mütterlicher Kinder oder älteren Herrn. Gef. Offert. unter T. R. 40 hauptpostlagernd erbeten. 6089*

14. Ziehung d. 4. Klasse 192. Agt. Preuss. Lotterie.

Stellung von 6. und 1883. Auszahlung.

Die Gewinner der 210. und 211. Klasse sind:

(Cher Gewinn)

110000 176 251 55 77 110000 95 317 89 406 1301

110000 106 244 561 110000 78 850 641 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

14. Ziehung d. 4. Klasse 192. Agt. Preuss. Lotterie.

Stellung von 6. und 1883. Auszahlung.

Die Gewinner der 210. und 211. Klasse sind:

(Cher Gewinn)

110000 176 251 55 77 110000 95 317 89 406 1301

110000 106 244 561 110000 78 850 641 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

110000 435 529 618 110000 73 753 325 113185 91

S. Guttmann & Co., Wiesbaden,

8 Webergasse 8

Special-Offerte für Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffe

zu ganz besonders billigen Preisen:

Ganzwollene Modestoffe für Straßen-Geflüme.

Ganzwollene Robestoffe in vorzüglichen Qualitäten u. allen neuen Webungen und mit Farben, 130/100 Gmtr. breit.
Meter 2.50, 2.—, 1.50, 1.25, 1.— bis 70 Pf.

Ganzwollene Vigoureux, sehr solide, feine und fast gefärbte Webungen, Qualitäten in besten, mittleren u. bunten Tönen, 130/100 Gmtr. breit.
Meter 2.70, 2.40, 2.25, 2.—, 1.75, 1.50, 1.20, 1.— bis 75 Pf.

Ganzwollene Gantasse-Webstoffe in neuen feinsten Webungen, feinen Gantass und Webungen, in feinen und halbfarbenen Qualitäten, hellen und bunten Farben, 130/100 Gmtr. breit.
Meter 2.80, 2.50, 2.25, 2.—, 1.75, 1.50 bis 1.20

Ganzwollene englische Stoffe, hartwollige unterwollige Qualitäten, in Gantass und Webungen, 130/100 Gmtr. breit.
Meter 3.—, 2.50, 2.— bis 1.25

Zeichengängende Alpaca-Webstoffe, einfarbig, gefärbt und gemischt, 130/100 Gmtr. breit.
Meter 3.—, 2.50, 2.— bis 1.25

Ganzwollene aparte Webungen in blassen und halbfarbenen Webungen, glatt, gefärbt und carirt, 130/100 Gmtr. breit.
Meter 3.50, 3.—, 2.50 bis 2.—

Ganzwollene Garantie-Reinseidenstoffe. Garantie-Reinseidenstoffe, garantiert für gutes Tragen, in allen Webungen, Karmure, Diagonal, Galle etc. 55/48 Gmtr. breit.
Meter 5.—, 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.50, 2.— bis 1.50

Merveilleux, Armure, Diagonal, Galle, Foulards und Surahs, einfarbig, gefärbt und gemischt, 55/48 Gmtr. breit, Meter 3.—, 2.50, 2.— bis 1.50

Täglich Eingang von Hochsommer- und Waschstoffen.

Unterwäsche in größter Auswahl in Seide, Halbwolle, Robestoff und Webstoffen, 20.—, 18.—, 12.—, 10.—, 8.—, 5.—, 4.—, 2.— bis 1.—
Morgenschürze in Seide, Baumwolle, Gantass und anderen Webstoffen 18.—, 15.—, 10.—, 7.50, 6.— bis 3.—
Sonnen- und Regenschirme in eleganter Ausstattung zu sehr billigen Preisen.

Einfarbige reinwoll. Modestoffe für Straßen-Geflüme.

Ganzwollene Foulé und Gebüts, feinst und brechtigste Qualitäten in allen praktischen Farben, 130/95 Gmtr. breit.
Meter 2.50, 2.25, 2.—, 1.75, 1.50 bis 75 Pf.

Ganzwollene Diagonal und Web mit fast mittelmäßigem Web in reicher Farbgebung, 130/100 Gmtr. breit.
Meter 2.75, 2.40, 2.20, 2.—, 1.50 bis 1.—

Ganzwollene Karmure-Webstoffe, solide, feine und großformatige Qualitäten in allen praktischen und sehr schönen Farben, 130/100 Gmtr. breit.
Meter 3.—, 2.50, 2.—, 1.75 bis 1.50

Ganzwollene Gewebe, neue hochwollige Gewebe mit Webungen und Webungen, 130/100 Gmtr. breit.
Meter 3.25, 3.—, 2.25 bis 1.—

Schwarze reinwollene Stoffe für Trauer und Mode.
Ganzwollene Foulé, Gebüts u. Diagonal, feinst u. breit gefärbt und Stoffe, 130/100 Gmtr. breit.
Meter 3.—, 2.75, 2.50, 2.—, 1.50 bis 1.—

Ganzwollene Karmure-Webstoffe. Große Auswahl in feinen Webungen auf Gewebe, Karmure und Diagonal, Foulé mit Gewebe und Webungen, 130/100 Gmtr. breit.
Meter 3.—, 2.50, 2.25, 2.— bis 1.—

Ganzwoll. Gewebe mit Webungen, sehr effectvolles neues Gewebe in neuen Webungen, 115/100 Gmtr. breit.
Meter 3.25, 2.75, 2.25 bis 1.20

Ganzwollene Garantie-Reinseidenstoffe. Garantie-Reinseidenstoffe, garantiert für gutes Tragen, in allen Webungen, Karmure, Diagonal, Galle etc. 55/48 Gmtr. breit.
Meter 5.—, 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.50 bis 1.95

Merveilleux, Armure, Diagonal, Galle, Foulards und Surahs, einfarbig, gefärbt und gemischt, 55/48 Gmtr. breit, Meter 3.—, 2.50, 2.— bis 1.50

Täglich Eingang von Hochsommer- und Waschstoffen.

Ein Posten neuer Jackets und Spitzen - Umbänge

ist ohne Unterschied zum Preise von

Mk. 15.—

per Stück zum Verkauf gestellt.

Webergasse 4

J. Bacharach,

Webergasse 4.



Rosen-Santelöl-Kapseln

hellen Blasen- und Harnröhren-Infekten ohne Einspritzung und Berührung schmerzlos in wenigen Tagen. Blasenentzündung hört auf, Urin klärt sich. Nur leicht und wirksam, wenn jede Schachtel mit Schutzmarke: „Rosen“ versehen. Flacon 3 Mark.

Zu haben in Wiesbaden in der Löwenapotheke. 4016

Hausverkauf.

Das Georg Fischer's Haus nebst Garten, Viehbrichstr. 19, Gelegenheitskauf für Herrschaften, Baumeister oder Kutscher ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Stadtdiener Hess oder der Eigenthümer Johann Garth, Castell, Mainzerstr. 86. 3717

Protestantische Hauptkirche zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 9. Mai,
Abends präcis 6 Uhr:

Erstes

Orgel- u. Vocal-Concert

von Adolf Wald, Tonkünstler zu Wiesbaden, unter gütiger Mitwirkung von Frau Hanny Rönch (Soprano) aus Hamburg und Fräulein Marie von Guffewitz (Mezzo-Sopran) von hier.

Eintrittskarten à 2 Mk. 50 Pf. (Altarpark und Chorhalle), à 1 Mk. 50 Pf. (Schiff), à 1 Mk. (beide Emporen) sind in der Buch- und Musikalienhandlung der Herren Jeller u. Gell, Jucany u. Hensel Nachfolger, Moritz u. Münzel, Roemer, Schellenberg und Wagner (am Rathhaus), sowie Abends an der Kasse zu haben.

Der Eintritt kann nur gegen Abgabe der Karten erfolgen.

Öffnung der Kirche Abends 5 1/2 Uhr.

Tannen-Stangen

in allen Längen und Stärken, Baumstämme, Geländer, Latten und Pfosten, sowie schöne Tannen billigst bei **M. Cramer**, Feldstraße 18.

Lawn-Tennis-Schuhe.

J. Speier Nachf., Langgasse 18.

Alleinverkauf von **Otto Herz & Co.'s** Schuhwaaren.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 107.

Mittwoch, den 8. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben
erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Die Kunst, schön zu bleiben.

„Süßlichkeit entsetzt immer
Auch das schönste Frauentum“

So heißt es in einem tief sinnigen Gedicht, und diese weise Erkenntnis mag wohl die Modeschriftstellerin Mona Patati veranlaßt haben, unter oben angeführtem Titel ein Werk herauszugeben, das für die Damenwelt zweifellos nicht ohne Interesse ist. Die Frauen können viel aus diesem Buche lernen, die Männer viel daraus — erfahren, was meist von den discreten Schleiern des Toilettezimmers verdeckt wird. Wir sehen den schönen Frauen da gewissermaßen in die Karten und werden darüber unterrichtet, wie viel Kunst wir für Natur hinzunehmen pflegen.

Einige Auszüge aus dem interessanten Werke, die hier folgen, werden unseren Leserinnen und auch unsern Lesern sicherlich willkommen sein.

„Unsere Damen legen ein viel zu geringes Gewicht auf jenen Theil der Kleidung, für den es bezeichnenderweise keinen deutschen Ausdruck giebt, der sich mit dem Begriff decken würde, nämlich auf die Dessous. Man hört heutzutage auf, die Eleganz einer Frau nach dem Kleide und dem Hut zu beurtheilen; eine wahrhaft elegante Frau wendet die größte Sorgfalt auf die Dessous zu verlegen. Man gehe nicht von der irrigen Ansicht aus, daß man ja bei einer distinguirten Dame die Dessous nicht sehen könne und dürfe. Man sieht sie in der That nicht, man ahnt sie aber, und unter hundert Frauen auf der Straße wird man diejenigen herauskennen, die tadellose Dessous haben. Unter den Dessous verstehe ich nicht nur die Unterwäsche, in denen ja heute schon die meisten Frauen einen gewissen Luxus entsalten, zu den Dessous gehören die Leibwäsche, das Corset, Schuhe und Strümpfe.

Zwei Ziele sind es besonders, die bei einer Erziehung zur Schönheit im Auge behalten werden müssen: Ausbildung und Pflege schöner Körperformen und Ausbildung der Bewegung dieser Formen durch geistige Cultur und Erziehung des Gemüthes. Nur in dieser Doppelschönheit liegt der vollständige Reiz einer Erscheinung. Die Erziehung muß also stets zugleich eine physische und moralische sein.

Eine Frau, die es verstehen will, sich gut zu kleiden, muß vor allem Geschmack haben. Geschmack ist ein Talent, und zwar ein seltenes. Wir begegnen oft Frauen, die originell und chic gekleidet sind, doch wenn zu Originalität und Chic sich nicht auch der gute Geschmack gesellt, so wird man niemals in der Toilette die Distinction erreichen, welche die erste Bedingung zur wahren Eleganz ist. Geschmack kann man annehmen, der Chic aber, für welches in der Toilette so unendlich wichtige Wort noch kein deutscher Ausdruck gefunden ist, — der Chic muß angeboren sein. Es giebt Frauen die nie chic sein werden, was auch immer thun mögen. Man kann aber sehr viel Chic haben, und dabei absolut nicht distinguirte erscheinen. — Die Distinction muß erlernt werden. Das Hauptgesetz für Distinction ist, daß man nie die Harmonie der Schönheit stört, weder in den Linien noch in den Farben. Deshalb sollen wir vor allem uns selbst erkennen, so wie wir sind, und nicht, wie wir gern sein möchten. Wir haben uns angewöhnt, uns im Spiegel mit zu liebevollen Augen zu betrachten. Die angeborene Eitelkeit, die Complimente, die man so oft gedankenlos an uns richtet, machen uns blind gegen unsere Fehler, und wir sehen uns nicht im richtigen Lichte. Eine magerere Frau nennt sich schlank, eine dicke äppig und verläßt sich auf diese Selbstirreführung, Andere über ihr wirkliches Aussehen zu täuschen. Am merkwürdigsten aber ist es, wie die Frauen nicht nur andere, sondern sogar sich selbst über ihr Alter belügen. Sie haben die Jahre wohl gezählt, die ihre Reize nacheinander schmälerten, und dennoch bemerken sie nicht die Falten, die sich ihrer Stirn eingruben, den scharfen Zug, der sich um ihren Mund bildet, die gelblichen Ränder, die ihre Augen und Lippen umspielen. Durch kleine Behelfe, geschickte Handgriffe könnten sie die sicheren Zeichen des herannahenden Alters verbergen, doch sie sehen sie nicht oder wollen sie nicht sehen.

Sich gut kleiden zu können, ist also die Kunst, durch die Toilette für tadellos schön gehalten zu werden. Es ist eine fassbare bekannte Thatsache, daß verticale Linien die Gestalt schlank und groß, horizontale hingegen dieselbe breit

und klein erscheinen lassen. Unter Linien sind nicht nur etwa die Streifen des Gewebes, sondern die Linien im ganzen Ensemble der Toilette zu verstehen. Für starke Frauen empfehlen sich daher außer vertical gestreiften Gilets an der Taille, welche die Breite des Körpers durch drei senkrechte Linien theilen, Tabliers am Rock, am Rücken keilförmiger Einsatz, mit einem Worte: verticales Arrangement des Aufpuges. Die quergestreiften Gewebe, die Berthen, Revers und Brandenbourgs sind für große, schlanke Erscheinungen anzuwenden. Es gehört ein ganzes Studium der eigenen Person dazu, bis man dahin gelangt, daß man weiß, wie die Linien in der Toilette am vortheilhaftesten zu vertheilen sind. Auch auf die Linien des Rockes richte man seine Aufmerksamkeit. Wie immer die Mode die Röcke gestalten möge, muß die Linie, die von den Hüften bis zu den Schuhspitzen reicht, tadellos erscheinen, eben darum, weil es unter hundert Frauen kaum fünf giebt, bei denen diese Linie am Körper vollkommen schön ist. Durch kunstvolle Juponage, vorzüglichem Schnitt ist hier viel zu erreichen. Gestattet die Mode Paniers, Schooftheile, langwallende Schleifen, so stehen uns viele Behelfe zu Gebote. So viel Mühe uns auch die Disposition der Linien macht, so treffen wir auf einen ebenso schwierigen Punkt bei der Wahl der richtigen Farben. Diese Kunst besteht in dem Empfinden der Beziehungen und Unterschiede, der Gleichheiten und Contraste. Eine Farbe hat an und für sich keinen Werth, erst durch eine andere erhält sie ihre Bedeutung. Man achte daher streng darauf, die Farbe der Toilette mit der Farbe der Haare und des Teints in Einklang zu bringen. Den Frauen mit schwarzem Haar und mattgelbem Teint schreibt man gewöhnlich gelbe, rothe, cerise und dunkelviolette Farbenscalen vor, während sie weiß, crème, mauve, rosa und alle analogen Nuancen zu vermeiden haben. Schwarzen oder Braunen mit hellem Teint stehen die Farben: weiß, rosa, goldgelb, violett und gewisse graue Töne, grün, dunkelblau, beige und braun zur Verfügung. Roth und mauve sind zu umgehen. Die Blondinen können alle Farben tragen, ausgenommen gelb, beige, roth und grau. Doch giebt es auch hier, wie für jede Regel, tausend Ausnahmen. Frauen mit hellbraunem Haar z. B. haben oft einen sehr weißen Teint und schwarze Augen. Für sie gelten die Farbenvorschriften der Blondinen. Ebenso giebt es Blonde, deren Haarfarbe etwas matt ist und eine lebhaftere Farbenscalen erfordert; ihnen ist das sonst den Blondinen versagte Rubinroth sogar zu empfehlen. Nur der blendend weiße Teint der Rothhaarigen, für welche die Nuancen: Heliotrop, mauve und violett wie geschaffen sind, wird durch die

Neues aus aller Welt.

Zwei Gedichte Gustav Freytag's.

Von dem kgl. Amtsrath Thünig in Breslau, einem Studien-genossen Gustav Freytag's, der mit diesem zusammen dem Breslauer Corps „Borussia“ angehört hatte, werden der „Breslauer Zeitung“ folgende Verse zur Veröffentlichung übermittelte, die der verewigte Dichter dem Freunde in's Stammbuch geschrieben hatte:

Wie die Vögel fliegen von Baum zu Baum,
So fliegt der Dursch durch das Leben,
Sei gegrüßt du frühlicher Frühlingstraum,
Du Zeit der Liebe und Reben!
Und schneidet die große Philisterei
Dem lustigen Vögeln Fragen
Und fordert mit unerschüttertem Geschrei:
Die Vögel, die Vögel, die Vögel,
So schwingt er die Flügel und husch ist er
Die Vögelscheuchen liegen im Dred,
Und zürnen und fluchen dem Vögel.
Er aber zieht hin in die weite Welt,
Sein Reisegepäck ist schnell bestellt,
Die Nase sein Führer, der Schläger sein Paß,
Die Kneipe sein Vaterland, Altar sein Paß,
Und seine Feder durchschlingen das Band
Und wachen zum Schreden der Anrufer bekannt:

Daß der Herrgott den Durschen geschaffen zu seiner
Freud',

Dem Philistarium aber zum Herzeleid.
Zur Erinnerung Dein

Breslau, August 1899.

G. Freytag.

Eine der letzten dichterischen Aeußerungen Freytag's ist folgender „Spruch“, den er in ein von den Damen des „Künstlerhauses“ in Zürich gestiftetes Künstleralbum mit eigener Hand eingetragen hat:

Im Glücke zweifelnd hören
Der Freunde stolzes Lob,
Die Arbeit sich nicht hören,
Schallt auch der Tadel grob;
Den Mantel um sich schlagen,
Wenn wild das Wetter brüllt;
Das größte Leid ertragen
Still und das Haupt verhält:
Sich würdig gern verneigen

Dem lieben Publikum,
Doch Wenigen nur zeigen
Der Seele Heiligkeit,
Die Liebe treu bewahren
In wohlverschloss'nen Schrein
Und unter lauten Schauern,
Gern summen: „doch allein“ —
Das, vielversuchte Freunde, war
Mein Vehr- und Trostspruch alle Jahr.

Wiesbaden, März 1895.

Gustav Freytag.

— Gustav Freytag's Debut als Parlamentsredner haben wir bereits in unserm Nekrologe über den verstorbenen Dichter erwähnt. Er selber besaß hinreichend Selbsterkenntnis, um sich zu überzeugen, daß das Parlament kein passendes Feld für ihn sei. In den „Erinnerungen aus meinem Leben“ schreibt er: „An mir selbst machte ich bei einem erfolglosen Versuch auf der Tribüne die Beobachtung, daß ich noch nicht das Zeug zu einem Parlamentsredner besaß und dafür längerer Uebung bedurft hätte; die Stimme war zu schwach, den Raum zu füllen; ich vermochte bei dem ersten Auftreten die unvermeidliche Befangenheit nicht zu überwinden; auch war ich durch die langjährige Beschäftigung in der stillen Schreibstube wohl zu sehr an das langsame Ausspinnen der Gedanken gewöhnt, welches dem Schriftsteller zu Theil wird. Diese Erkenntnis that mir im Geheimen doch weh, obwohl ich sie weltmännisch zu bergen suchte. Von feierlichen Rednern der Partei aber wurde ich seitdem mit besonderer Herzlichkeit behandelt, und ich übte um so völliger meine Pflicht beim Abstimmen, was zuletzt die Hauptsache blieb.“ — Da Freytag während jener ersten und letzten Rede, die er im Reichstage hielt, ängstlich in den Taschen zu suchen schien, so ging damals der hübsche Scherz um, er suche nach der „Verlorenen Handtasche“.

— Ein Steuerkuriosum eigener Art ist in Lauban (Schlesien) mit Hilfe des dortigen Vergütungssteuer-Regulativs zu Tage gefördert worden. Während des freireligiösen Vortrages „Religion und Umsturzvorläge“, den der Breslauer Prediger Thünig in Lauban hielt, wurde am Eingange zum Saale dem Mann, welcher mit der Erhebung des zur Deckung der Kosten bestimmten Eintrittsgeldes beauftragt war, ein quittirter Steuerzettel präsentiert und sofortige Bezahlung verlangt. Die 5 Mk. Steuer wurden, um eine etwaige polizeiliche Behinderung des Vortrages zu vermeiden, vorläufig bezahlt. Sie waren in der Quittung bezeichnet als „Vergütungssteuer für einen von dem Prediger Thünig abgehaltenen wissenschaftlichen Vortrag“. Vergütungssteuer für einen

wissenschaftlichen Vortrag — das ist seltsam. Die Besteueren haben dagegen Protest erhoben.

— Ein Verein gegen Klatschsucht hat sich in Jüterburg gebildet. Die Ziele desselben gehen dahin, der ungeheuren Klatsch- und Verleumdungsucht, die in dortiger Stadt herrscht, entgegenzutreten, und die gerichtliche Bestrafung der verleumdenden Elemente zu veranlassen. In diesem Zwecke wird jede gefällige, verleumdende und achtungsverleedende Aeußerung, von der ein Mitglied Kenntniß erhält, der betroffenen Person zur gerichtlichen Verfolgung mitgetheilt, wobei die Namen des Urhebers der Verleumdung bezw. des Verbreiters, sowie die Zeugen genau bezeichnet werden. Die Mitglieder sind naturgemäß verpflichtet, ihre Zugehörigkeit zum Vereine streng geheim zu halten. Der Verein ist auch bereit, durch Gewährung von Prozeßkosten-Vorschüssen die Verleumdungen zu unterstützen. Jedenfalls ist die Gründung solcher Vereine auch anderen Städten warm zu empfehlen, denn „böse Jungen“ giebt's aller Orten.

— Ein neues Familiendrama hat sich in Berlin abgespielt. Die in der Zionskirchstraße Nr. 50 wohnende 32jährige unverheiratete J. Größt warf aus dem Fenster des 5. Stockwerkes ihr fünfjähriges Töchterchen Elise auf den gepflasterten Hof hinab, und stürzte sich dann selbst nach. Der Tod beider Personen trat sofort ein. Den Unglücklichen waren die Schädel total zerkleinert; das Gehirn war bis zum ersten Stock hinaufgespritzt. Die Beweggründe, welche die Frau zu der furchterlichen That veranlaßt haben, sind noch nicht bekannt. Wahrscheinlich hat die Noth die Frau dazu getrieben, ihrem Kinde und sich das Leben zu nehmen.

— Auch ein Hochzeitstoast. Bei einer stattgehabten großen Hochzeit ist das junge Ehepaar eben im Begriff sich zu entfernen, als der jüngere Bruder des Bräutigams, der sich bis dahin an den Herrlichkeiten des Hochzeitsmahles delectirt hatte, an sein Glas klopfte und folgendes redet: „Meine Herrschaften, da uns eben das junge Paar verlassen will, so will ich mich kurz fassen; ich bitte Sie Alle, Ihr Glas zu erheben, sich zu erheben und — und nachzusehen, ob vielleicht Jemand von Ihnen auf meinem neuen Cylinder sitzt.“

— Nobel. Arbeiter: „Ich habe in der Zeitung gelesen, daß aus Ihrem Hause ein Hund entlaufen ist — hier bringe ich ihn wieder!“ — Baronin: „Sehr schön. . . Johann, brücken Sie dem Manne die Hand!“

— Gefährlich. Herr: „Was sagen Sie zu den Gedichten meines Sohnes?“ — Arzt: „Dagegen sollte man was thun!“

schwarze Farbe noch gehoben. Sonst verträgt sich selten ein Teint mit der Farbe der Trauer. Gewöhnlich schreibt die Mode bestimmte Farben vor, doch ehe man gegen die Harmonie der Farben sündigt, umgehe man lieber die Gesetze der Mode.

Bei den Frisuren wird durch die Mode noch mehr gesündigt als in der Toilette. Eine Frisur zu tragen, die nicht zum Gesicht paßt, nur weil die Mode sie gebracht hat, ist eine unüberwindliche Geschmackverirrung. Gerade die Form, der Ausdruck des Gesichtes erfordern gewisse Proportionen der Frisur, die man nicht umgehen kann, ohne seiner Schönheit zu schaden. Für die Frisuren giebt es nur eine, ewige Mode: sich so zu küssen, wie es am besten zum Ausdruck des Gesichtes paßt, und dabei der Frisur den Anschein zu geben, als wäre sie nicht gewollt, sondern die natürliche Lage der Haare.

Eine wichtige Frage bei der Toilette ist die Wahl der Schneiderin. Da wir immer von dem Princip ausgehen, daß man vor Allem sich selbst kennen soll, um sich gut kleiden zu können, müssen wir denselben Grundsatz weiter verfolgen, wenn wir Anderen das schwierige Amt, für uns Geschmack und Distinction zu haben, übertragen wollen. Es giebt heute solche Künstler — wir müssen ihnen diesen Namen zustehen —, welche die Eigenart jeder Kundin studieren und verstehen, die mit sicherem Blick übersehen, wo etwas zu verhalten, wo es in das rechte Licht zu rücken ist, die bei Anfertigung einer Toilette die gesellschaftliche Stellung ihrer Kundin, sowie den Ort, für den die Mode bestimmt ist in Betracht ziehen. Sie wissen auch, was eine Mode, die von Wien, Paris und London decretirt und von den Modeschätzern bekanntgegeben wird, zu bedeuten hat und wie dieselbe aufzufassen ist.

Es gibt Frauen, die so geschickt sind, sich einen Hut selbst zu arrangieren, eine Form nach dem Gesicht zurechtzubiegen, eine Maske genial auf den Hut zu setzen: sie mögen ihre Kunst an Garten- oder Negligehüten üben. Denn, welche Mühe sie sich auch geben mögen, werden sie nie die Geschicklichkeit einer Professionistin erreichen. Die minimalste Verschiebung einer Linie bringt bei dem Hut eine Veränderung hervor, die einer Form die Kleidsamkeit nehmen oder verleihen kann. Wie will ein Dilettantin das verstehen können! Wie will sie wissen, ob hier die Kruppe gesenkt, dort gehoben werden muß, wie sich der Hut der Frisur anschließen muß, welcher oft unbedeutende Modestück die Form dem Gesichte anpaßt! In den großen Modeshäusern giebt es Arbeiterinnen, die nichts weiter thun, als Maschenbinden, andere sind geübte Federnstickerinnen, wieder andere besaßen sich nur mit dem Aufputzen der Kruppe. Wie will es dann eine ungeübte Hand versuchen, der Vollkommenheit gleichzukommen? In der Wahl der fertigen Hüte zeigt sich der ganze Geschmack und das ganze Verständnis. Man wähle lange und laufe erst, bis man etwas gefunden hat, das zur Form des Gesichtes, zur Farbe der Haare und zum Teint paßt. Es ist sehr schwer, eine Anleitung zu geben, welche Hutform man je nach Saison, Tageszeit oder Ort tragen soll, da die Mode hier allein entscheidet und thatsächlich nur Hutformen kleiden, an die man sich durch die Mode gewöhnt hat. Jedenfalls soll der Hut im Einklang mit der Toilette und, so merkwürdig es auch klingen mag, mit dem Charakter und der Stimmung der Trägerin sein. Keine excentrische Form für eine ernste Person und keinen knabenhaft übermüthigen Hut für ein Gesicht, das Sanftmuth und Milde ausstrahlt.

Ein intimer Toilettegegenstand, auf den viel Kosten veranschlagt wird, ist das Strumpfband. Spitzen, Bänder ja sogar Schnallen und Steine werden glatt hiezu verarbeitet. Das Strumpfband muß natürlich in der Farbe zum Corset und Jupon stimmen und darf so nicht unter dem Knie getragen werden, da es die Circulation des Blutes stört und die Form des Beines verdirbt. Am besten ist es, die Strumpfbänder ganz aus der Liste der notwendigen Toilettebestandtheile zu streichen und sich nur der Strumpfhälter zu bedienen. Dieselben können ebenso leicht ausgestattet sein und werden zeitlich am Meisten angedrängt.

Um wirklich elegant gekleidet zu sein, muß man taublose Schuhe und Handschuhe haben. Keine Sache ist mehr zu widerrathen, als daß man bei Anschaffung seiner Schuhe an das Sparen denkt. Man versage sich eher einen Hut, einen Schmuckgegenstand, bevor man billige Schuhe kauft. Beim Schuh hängt ebenfalls Alles vom Schnitt ab. Niemals wird man durch einen zu knappen Schuh erreichen, daß der Fuß für klein gehalten wird. Nur ein gut geschnittener Schuh wird dem Fuß die Form geben können, die einzig als schön gilt, die Form nämlich, die den Fuß schmal und hochrühlig, vorn ein wenig dem Boden zugeeignet und grazios im Knöchel erscheinen läßt. Ein etwas erhöhter Absatz wird viel nachhelfen können, vor dem Louis XV. Gaden kann aber nicht ernstlich genug gewarnt werden. (B. L.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. Mai.

Die erste Berathung der Arbeiter-Wohnungs-Vorlage wird fortgesetzt.

Abg. Bued (natl.) erklärt, daß seine politischen Freunde der Vorlage sehr sympathisch gegenüberstehen, und tritt den in der vorigen Sitzung geltend gemachten Bedenken entgegen. Erfreulich ist besonders, daß der Bau der Wohnhäuser zu einer Zeit in Angriff genommen wird, wo allgemeiner Mangel an Arbeit herrscht.

Handelsminister v. Verlepsch: Den Arbeitern die Möglichkeit zu geben, ein kleines Haus in der Nähe der Arbeitsstätte zu erwerben, ist als nicht zweckmäßig anerkannt, da hierdurch der Arbeiter für den Fall eines Arbeitswechsels zu sehr gebunden ist; außerdem ist in der Nähe großer Städte der Grund und Boden zu theuer. In der Nähe von fiskalischen Gruben hat man übrigens auch Häuser angekauft, die durch den Bergbau gefährdet erscheinen. Es handelt sich bei der Vorlage um die Erfüllung einer moralischen Pflicht des Staates als Arbeitgeber gegenüber seinen Arbeitern. Es muß anerkannt werden, daß industrielle Privatunternehmer auf diesem Gebiete bereits Hervorragendes geleistet haben.

Damit schließt die Debatte. Die Vorlage geht an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung.

Es folgt die erste Berathung des Verpflegungsgesetzes. Geh. Rath v. Trott begründet die Vorlage in eingehender Weise.

Abg. Brütt (freil.): Die Vorlage ist sehr einseitig gestaltet. Das Publikum soll vor den Bettlern geschützt werden; da wäre es auch recht, wenn ein Theil der Kosten von diesen Interessenten aufgebracht würde. Wie will man kontrollieren, ob ein Verpflegter die ihm nachgewiesene Arbeit angenommen hat? Das ist gar nicht durchzuführen. Die Strafbestimmungen wegen Arbeitscheu und falscher Vorpiegelungen zwecks Aufnahme in die Anstalt werden auch nur auf dem Papier stehen bleiben. Die Verpflegungsgesellschaften werden die sechsten Arbeiter schädigen und die verpflegten Bagabonden vom Betteln nicht abhalten.

Abg. v. Tschoppe (freil.): Es ist unrichtig, zu sagen, die Verpflegungsgesellschaften kommen nur den gewerbmäßigen Bagabonden zu gute. Bei richtiger Einrichtung werden die Stationen auch gut wirken. Sobald dieselben ordentlich organisiert sind, wird man auch mit strengeren Strafen gegen die Bagabonden einschreiten können. Bedenken erregen allerdings die Bestimmungen wegen des Arbeitsnachweises und die Strafbestimmungen. Geben Sie aber das Verpflegungswesen nicht auf, sondern reformieren Sie es zeitgemäß.

Abg. Seyffardt (natl.): Die Regelung der Frage ist so wichtig, daß meine Freunde selbst einige minder angenehme Bestimmungen mit in den Kauf nehmen würden. Bei richtiger Leitung kann durch die Stationen viel Gutes geleistet werden. Ich glaube, daß die Vorlage das Richtige getroffen hat.

Abg. Dr. Schilling (kons.): Für die sozial-politisch bedeutsame Behandlung des Bettler- und Bagabonden-Wesens giebt die Vorlage den erforderlichen Rahmen. Die Ausführung bleibt den Kreisen überlassen. Die meisten Schwierigkeiten wird voraussichtlich der Arbeitsnachweis, überhaupt die Beschäftigung der Besucher der Stationen machen.

Abg. v. Waldow (kons.) hat große Bedenken gegen die Vorlage. Daß man dem unverschuldet in Noth gerathenen Manne helfen will, ist sehr zu wünschen, aber bei dem Bagabonden werden diese Versuche vergebens sein. Auf dem Lande haben wir keine Arbeiterentlassungen ohne Verschulden. Wir kennen auch keine Massenentlassungen; die kommen nur in den großen Städten vor und wir sollen dann die Leute ernähren. An diesen mißlichen Verhältnissen wird auch die Vorlage nichts ändern.

Abg. Stöcker (kons.): Die Sache selbst muß getragen werden von christlichem Glauben. Schwer wird es sein, die Angelegenheit einheitlich und nach einem Schema zu organisieren, wie es die Vorlage will. Von den Bagabonden werden die Stationen als eine willkommene Unterstüßung ihres Wandertriebes betrachtet, aber die Stationen haben auch vielfach Gutes gestiftet. Die Vorlage hat offenbar ihre Mängel. Vielleicht empfiehlt sich die Errichtung von Arbeiterkolonien in weiterer Entfernung von einander und Verpflegungsgesellschaften in kürzeren Entfernungen, so daß der Arbeitslose von einer Kolonie zur anderen gelangen kann. Schaffen wir aber Arbeit für Wandernde, so müssen wir noch mehr sorgen für Arbeit für die sesshaften Arbeiter. Es handelt sich um Probleme; aber im Ganzen enthält der Entwurf viel Gutes.

Abg. v. Freyermann (Str.): Die Idee des Gesetzes ist eine gute; allein gegen die Einzelbestimmungen bestehen doch große Bedenken. Es handelt sich hier um eine Verstaatlichung der christlichen Liebestätigkeit und dabei kommt wenig heraus.

Hierauf wurde die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. (Anträge).

Aus der Umgegend.

I Schierstein, 5. Mai. In vergangener Nacht nach 12 Uhr gewachten zwei heimkehrende Männer in einem Zimmer des Dachhauses des an der Lehrstraße gelegenen Hauses der Frau J. Mohr Ww. Feuerstein, was sie veranlaßte, die Hauseigentümerin zu wecken und nach dem betreffenden Zimmer zu eilen. Zu ihrem Schrecken sahen sie, daß das ganze Zimmer dicht in Rauch gehüllt war, das Bett und eine Anzahl fertiger Kleider — die Frau unterhält ein Lager hiervon — brannten. In dem Bett schlief noch ruhig ein 16jähriger Sohn der Frau, der ohne Zweifel seinen Tod gefunden hätte, wenn der Brand nicht noch bei Zeiten entdeckt worden wäre. Als die rasch alarmirte Feuerwehre herbeigeeilt war, fand sie bereits den Brand gelöscht. Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes ist den Leuten selbst nichts bekannt. (M. C.)

× Mainz, 6. Mai. Der gestern Nachmittag 4 Uhr 2 Min. hier fällige Blitzzug Basel-Mannheim-Mainz entgleiste auf der badischen Strecke. Der Unfall, dessen Ursache und Folgen hier nicht näher bekannt geworden sind, brachte dem Zuge eine 4stündige Verspätung. — In der neuen Anlage warf sich gestern Abend ein Mann, in der Absicht, sich tödten zu lassen, vor den von Frankfurt kommenden Schnellzug 53. Der Lebensmüde wurde schwerverletzt in das Hospital verbracht.

× Hochheim a. M., 6. Mai. Die Generalmusterung, das Aushebungs-Geschäft für den Landkreis Wiesbaden, wird am 30. und 31. Mai, 1. und 4. Juni in der „Bürg. Ehrenfels“ dahier abgehalten. Das Geschäft beginnt an jedem Tage um 8½ Uhr früh. Die Gesellungspflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen um 7 Uhr auf dem Versammlungsplatz am Kriegerdenkmal einzufinden.

× Frankfurt, 6. Mai. Bei dem gestern Morgen im hiesigen Hauptbahnhof einlaufenden Nachtzuge Hamburg-Frankfurt bemerkte der Zug revidierende Beamte einen etwa 16jährigen jungen Menschen, der sich zwischen zwei Gaststufen, welche unter dem Personenwagen angebracht sind, versteckt hatte und in dieser gefährlichen Situation die Fahrt von Station Dugbad während der Nacht

als „blinder Passagier“ nach hier mitgemacht hatte. Der in Höhe genommene nennt sich Peter Bölen aus Wilmshausen und sollte in eine Zwangsverziehung gebracht werden, wobei er durchgebrannt ist. × Langenschwambach, 6. Mai. Nachdem Herr Landrath Urban, welcher demnächst in den Ruhestand tritt, vorgestern Morgen zum letzten Male die Mitglieder des Kreistages um sich versammelt hatte, empfing er Mittags eine Deputation der Lehrer des Unterrichtskreises, welche ihm in Anerkennung seiner großen Verdienste um Schule und Lehrer eine Dankadresse überreichte. Diese, von der besten bekannten Firma „Gebrüder Petmelz“ in Wiesbaden hergestellte, ist ein wahres Kunstwerk. Herr Landrath Urban gedenkt, seinen Lebensabend in Darmstadt zuzubringen.

× Kagenelbogen, 6. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist durch Einstellung eines Betrages von 150,000 M. aus kommunalständischen Mitteln durch Bezirksauschussbeschluss der Bau der Strecke Jolshaus-Allendorf-Kagenelbogen gesichert. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die in Frage kommende Aktiengesellschaft für den Bau von Kleinbahnen zu Berlin wegen der augenblicklichen Massentransporte von den Gruben zu Allendorf den Bau in möglichst kürzester Zeit anzufangen und zu vollenden.

× Limburg, 6. Mai. Zwischen Niederhadamar und Elz führte gestern Nachmittag ein Landwehmann, welcher heute zur Uebung einrücken sollte, aus dem Eisenbahnzuge, glücklicherweise ohne sich zu verletzen. — In Montabaur erlitt gestern Nachmittag ein Mann von dort, gerade als er den Zug nach Limburg besteigen wollte, einen tödtlichen Schlaganfall.

× Diedenbergen, 6. Mai. Im hiesigen Walde wurde die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes gefunden. Papiere fanden sich nicht bei der Leiche.

× Grenzhausen, 6. Mai. Der Kandidat der Theologie, Herr Rob. Blum hier, hat die Prüfung pro licentia concionandi bestanden und ist in das theologische Seminar zu Herborn aufgenommen worden.

× Dillenburg, 6. Mai. Von 30 erschienenen Lehrern bestanden diese Woche 26 die 2. praktische Prüfung. Einem Lehrer wurde die Berechtigung zum Unterrichten an den Mittelschulen zuerkannt. Herr Provinzialrath Kannegeiser führte den Vorsitz bei der Prüfung, der auch Herr Regierungsrath Hildenbrand beizuohnte.

× Coblenz, 6. Mai. In der letzten Nacht sind in Rheine 10 Häuser abgebrannt.

Handel und Verkehr.

* Frankfurt, 6. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit 401 Ochsen, 20 Bullen, 512 Kühen, Stieren und Rindern, 237 Kälbern, 110 Hammeln, 842 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. M. 66—68, 2. Qual. M. 59—63, Bullen 1. Qual. M. 56—58, 2. Qual. 52—54, Kühe, Rinder und Stiere 1. Qual. M. 56—60, 2. Qual. M. 48—50, Alles per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 65—70 Pfg., 2. Qual. 55—60 Pfg., Hammel 1. Qual. 62—64 2. Qual. 58—60 Pfg., Schweine 1. Qual. 49—50 Pfg., 2. Qual. 47—48 Pfg. Alles per ½ Kilo Schlachtgewicht.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Gemeinde Viebich.

Geboren: Am 22. April dem Tagelöhner Friedrich August Kaltwasser 1. T. — 24. dem Tagelöhner Heinrich Brühl 1. T. — 24. dem Gastwirth Johann Brunner 1. T. — 24. dem Zimmermann Ludwig Herrmann 1. T. — 24. dem Hilfsweihensteller Karl Schmitt 1. S. — 25. dem Küfer Johann Eder 1. T. — 26. dem Tagelöhner Karl Emil Debusmann 1. S.

Proklamiert: Der Tagl. Jakob Wendler hier und Sophie Friederike Härter zu Dürmmonz-Mühlacker. — Der Winger und Küfer Johann Müller zu Vandenheim und Wilhelmine Dorothea Hermine Roth hier. — Der Tagl. Georg Moritz Karl Gerhard und Margaretha Kuhn, beide hier. — Der Tagl. Jakob Kuhn hier und Johanna Friederike Höfer zu Wiesbaden. — Der Regger Selig Mary hier und Franziska Stahl zu Friedberg.

Berehelicht: Am 27. April der Schreiner Philipp Heinrich Schnorr und Margarethe Katharine Schmidt, beide hier. — 27. der Fabrikarbeiter Heinrich. Christ. Fern. Wilhelm und die Witwe Eggart, Eva Katharina, geb. Kern, beide hier. — 28. der Dreher Josef Dösch zu Offenbach und Friederike Dorothea Köfinger hier. — 28. der Schuhmachermeister Karl Georg Schmidt und Juliana Elisabeth Werten, beide hier.

Gestorben: Am 27. April Eva Elisabetha, Tochter des Schlossermeisters Anton Kunz, alt 5 J. — 28. der Cementmüller Robert Heinrich Janowski, alt 42 J. — 29. der Barbier Wilhelm August Joseph Bindorf, alt 20 J. — 29. Johanna Margarethe, Tochter des Tagl. Johann Diener, alt 2 J. — 29. Elisabeth Henriette Johanna, Tochter des Tagl. Heinrich Peter Thorn, alt 1 J.

Standesamt zu Sonnenberg.

Geboren: Am 26. April, dem Landmann Moritz Karl Wagner zu Sonnenberg e. S. R. Richard Friedrich Wilhelm.

Aufgehoben: Der Bierbrauer Peter Born aus Dies im Unterhesswaldkreis, wohnhaft zu Wiesbaden und Amalie Christiane Philippine Johanneke Bach aus Sonnenberg, wohnhaft daselbst.

Berehelicht: Am 4. Mai der Maurergehilfe Phil. Christian Karl Schwein und Auguste Katharine Christiane Schneider, beide aus Rambach und wohnhaft daselbst.

Restaurant Kronenburg.

Von heute ab täglich: 3768

Concert der aus 7 jungen fischen Wiener Damen und 1 Herrn bestehenden Wiener Damenkapelle Fellinghauer. Anfang 7 Uhr. W. Klütsch.

Trauringe

sowie alle Goldwaaren

kaufen sie am preiswürdigsten beim Goldarbeiter

F. Lehmann,

Kein Laden. Langgasse 3, 1 Etage. Kein Laden. Reparaturwerkstätte.

Pneumatic, sehr wenig gefahren, außerordentl. billig, zu verkaufen. Dahm & Selpel, Nerostr. 14.

Nur 5 Pf.

Costet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
behalten, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Zeitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17.

Alle zerbrochene Gegenstände,

als Glas, Porzellan, Marmor,
Kloster u. dgl. m. werden in
gebrauchbarem Zustande wieder
hergestellt, bei **Caesar Lange**,
Wegergasse 35, vis-à-vis der V.
Schellenberg'schen Hofbühne. 5951*

Lokomobilen und

Centrifugalpumpen
zu verm. bei M. Dörer Wiesbaden.

Hüte

werden schön und billig garniert
von 50 Pf. an. Alle Zutaten
billigst. 3196
Wegergasse 2, 2.

Modes.

Hüte werden geschmackvoll und
billig angefertigt. **Johanna Meus**,
Belkstr. 3, Hth. Part. a

Federn

werden gewaschen, gefärbt und wie
neu getauft. Billige u. prompte
Bedienung. **Franz Edel**,
3114 Hermannstr. 7, Hth. part
Ludwigstraße 14, jed. Morgen früh

Ziegenmilch

zu haben. 6070*
Täglich frische Ziegenmilch zu haben
frische Ziegenmilch, Adler-
straße 63, Bbh. Hth. 1. 6084*

Zu kaufen gesucht:

Ein leichtes
Federkarrichen
zu kaufen gesucht. Adlerstr. 40.
bei Müller. a

Zu verkaufen:

Bauterrain,
prachtvolle und gesunde Lage
unter coulant Bedingungen
ganz oder geteilt zu verm. Näh.
3564 Drudenstr. 1, 2. St. r.

Geigel'scher Inhalations- Apparat,

sowie eine Inhalationsan-
lage, wie solche sich am Koch-
brunnen befindet, sind zu ver-
kaufen. Anfragen unt. F. 191 an
die Exped. d. W. 5201b

Zwei Nachtigallen,

schöne Schläger, Unzugshalter
billig zu verkaufen. a
Friedrichstraße 46, 1. L.

Doppelteiler für Weißbinder u.

Gärtner, Küchenschrank, ov.
Tisch, Klappstuhl, Nachtschrank
billig zu verm. Weissbergstr. 20,
1. St. hoch. a

Ein sehr feines Pneumatic-Rad,

wenig gefahren,
zu verkaufen. Ellenbogen-
gasse 13. 6081*

Schuhmacher- Oylindermaschine

mit kleinem Kopf, wen. geb. für
25 M. zu verm. Bleichstraße 12,
Seitenbau 1. St. 6072*

Postkistchen, Carton

in all. Größen billig zu verkaufen.
26 Marktstr. 26,
Schreibwarenhandlung.

2 schöne Cleander bill. zu verm.

Kirchgasse 8, Hths. 3. 6046

Vebr. Pferdegeschirr,

Einp., billig zu verkaufen. **Rich.
David**, Bleichstraße 12. 6048

Stroh-Gebund 50-60 Pf.

Heugebund
80 Pf. zu haben Steing. 23. 6086*

1 Bettlade mit Strohsack für

7 M. zu verkaufen Wegerg-
gasse 37, Hth. Manf. a

Zeit mit hoh. Haupt, Sprung- rahme, 3teil. Matratze u.

Bettzeug, roth, w. neu und eine
Kommode Verhältnisse. sof. bill.
zu verm. Adlerstr. 16a, B. 1. L. a

Ein neuer Schneppkarren

zu verkaufen. 3858
Steingasse 25.

Neue spanische Wand

billig zu verkaufen. a
Morigstr. 32, Hth. part. 6.

Ein Käfig

für Insekten, Vogel billig zu ver-
kaufen. Körnerberg 14, 2. St. a

Junge Fagotterier zu verkauf.

3 Götterstr. 17, Frontsp. 5952*

2 gute Zuchtschweine

zu verkauf. bei Anton Reijen-
berger, Bleidenstadt. 3789

Läden.

Läden

in der Marktstraße per
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exped. d. Blattes.

4 Michaelsberg 4,

leiner Laden sofort zu vermieten.

Nerostraße 1

ist ein Laden mit oder ohne Woh-
nung zu vermieten 3444

Steingasse 22

ein kleines Specerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
andern Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Adlerstraße 7,

Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubeh.
auf 1. Juli zu verm. 3546

Adlerstraße 24

ein Zimmer, Küche auf gleich od.
später zu vermieten. 3788

Adlerstraße 36

ein Dachlog. 1 Zim., Küche und
Keller zum 1. Juli zu verm. 3214

Adlerstr. 56

eine kleine Hofwohn. mit Stall.
für 1 Pferd zu verm. 3771

Albrechtstraße 21

2 Zimmer und Küche sofort od.
später zu verm. Näh. Part. 3029

Albrechtstr. 21

5 Zimmer und Küche nebst Zu-
behör auf gleich oder später zu
vermieten. Näh. Part. 3030

Bertramstraße 4

1 fl. ruh. Wohn. v. 2 Z. u. K.
an fl. ruh. Familie p. 1. Juli
zu verm. Näheres daselbst. 3663

Bertramstr. 4, Neubau,

sch. Wohn. v. 3 Z. u. K., sammt
Zubeh. mit u. ohne Balkon per
1. Juli bill. z. v. Näh. das. 3682

Drudenstraße 3

nahe der Emserstraße sind im
Vorder- und Hinterhaus Wohn-
von 2 Zimmer u. Küche und all.
Zubeh. sofort zu vermieten.
3426 Näh. Parterie.

Emserstraße 19

schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. Juli
zu verm. Näh. Part. 3549

Feldstraße 16

ein Zimmer und Küche auf gleich
oder 1. Juni zu verm. 3795

Friedrichstr. 37

kleine Wohnung zu verm. 3617

Helenenstraße 22

eine Mansarde nebst fl. Küche u.
Keller zu vermieten 3381

Hermannstraße 28,

Vorderhaus 1. St. 3 Zimmer,
Küche, Mansarde zu vermieten.
Näh. Part. 3700

Hochstätte 23

eine geräumige Mansardenwoh-
nung zu verm. 2531

Ludwigstr. 11

1 Zimmer und Küche per 1. Mai
zu vermieten. 3558

Platterstr. 36

2 Zimmer, Küche und Zubeh.
auf 1. April zu vermieten. 2681

Körnerberg 12

eine Wohnung von 1 Zimmer
und Küche und ein einz. Zimm.
per sofort zu verm. 2834

Koonstraße 5,

Frontspitze, Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller an ruhige
Familie zum 1. Juli zu verm.
Näheres Parterie. 3581

Schachtstraße 30

1 Mans. z. verm. b. Fr. Maus. 3721

Schulberg 15, 1,

ein leeres und ein möbliertes
Zimmer zu vermieten. 3702

Schwalbacherstr. 49

zwei geräumige Z. nebst Küche
2. St. im Hth., mit oder ohne
Verkhütte i. 1. St. auf sofort
zu verm. Näh. 47, Part. 2585

Stiftstraße 24

Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
1. Juli zu verm. Näh. Bbh. 1. St.

Walramstraße 32

Bbh. Frontsp. 2 Zimmer, Küche
u. Zubeh. für 235 M. zu verm.
Näh. 2. Stock rechts. 2978

Webergasse 58

ein großes unmöbliertes Zimmer
im 1. Stock auf sofort zu verm.
Näheres daselbst. 3756

Weilstraße 6

eine Frontspitz-Wohnung im
Hinterbau mit 2 Zimmer und
Zubeh. auf sofort zu verm.

Weilstraße 5

Gartenhaus, 3 große Zimmer,
Küche, Mansarde und Zubeh.
per 1. Juli zu verm. Näheres
Parterie. 3655

Weilstraße 16

ist eine Dachwohnung von zwei
Zimmern u. Küche zu verm. 3819

Weilstraße 44

ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. h., 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 759

Adlerstraße 51, Hth. Dach 1.

erhält ein reines Arbeiter
schöne Schlafstelle. 5954*

Adolfstraße 5, 1. e. j. Mann

Teil a. c. Zimmer haben. 6066*

Bertramstraße 6, Part.,

1 schön möbl. Zim. z. verm. 3480

Blücherstraße 8,

Mittelb. 1. St. r., möbl. Zimmer
zu verm. Das. erh. reines Arbeiter
schönes Logis. a

Feldstraße 19, Part.,

1 febl. möbl. Zim. mit 1-2 Betten
zu vermieten. 6001*

Frankfurterstraße 25,

Gärtnerel, ist ein sch. einf. möbl.
Zimmer auf gl. zu verm. 6007*

Frankenstraße 9,

Hinterb. Part., erhält ein Arbeiter
schönes Logis. a

Frankenstr. 28,

3. St. f. möbl. Zimm. z. verm

Friedrichstraße 19,

2 Tr., ein schön möbl. Zimmer
zu vermieten. a

Hellmundstraße 37,

Hth. 2 Tr. r., kann ein reines
Arbeiter gute Schlafstelle nebst Kost
erhalten. a

Hellmundstr. 41 Hth. Part. Abschl.

erh. reinliche Arb. Kost u. Log.

Hellmundstr. 62, Hth. 1. St.

erb. r. Arb. Kost u. Log. 6038*

Hermannstr. 12, 2.

findet ein junger Mann schön
möbl. Zimmer u. sehr gute Kost
pr. Woche 10 Mark. 3112

Hermannstraße 13,

3. Stock 1., schön möbliertes Zim-
mer zu vermieten. 3791

Lehrstraße 3,

2. St., erhält ein junger Mann
schöne Schlafstelle. a

Mauergasse 8,

Hinterhaus 2. St. rechts, erhält.
1-2 reines Arbeit. Logis. 3818

Mauergasse 12, part.,

ein möbliertes Zimmer billig zu
vermieten. 3814

Mekergasse 8, nächst der

erb. reines Arb. Kost u. Log. 5874*

Mekergasse 18

erb. zwei
Arbeiter Kost u. Log. 6025*

Neugasse 2, 3. St., e. fein.

Zimmer zu verm. 6026*

Oranienstraße 22,

Hth. Ab. d. Schreinerel, 1. 1-2
Arbeit. bill. Kost u. Log. erh. 6079*

Oranienstraße 39,

3. St. Hth. 1., erh. 2 Mann
schöne Schlafstelle, per Monat
5 Mark. a

Platterstr. 104,

Direkt am Walde
2 möbl. gr. Zimmer m. g. Ball.
sof. z. verm. 3250

Pl. Schwalbacherstr. 3,

4. St., Logis für Arbeiter. a

Sedastraße 5

5. 2. r., schön möbl. Zim. z. v.

Schulberg 21, 3. St.,

ein möbl. Zim. m. sep. Eingang
zu vermieten. 5968*

Schulgasse 4, Hth. 2. St. 1.

erhalten
Arbeiter Kost und Logis. 6062*

Sedastraße 5

5. 2. r. sub. 2. r. Arb. g. Log. 3567

Steingasse 25

Dachstube mit oder ohne Bett zu
vermieten. a

Webergasse 43,

Hth. 2. St. r., erhält ein junger
Mann schöne Schlafstelle. a

Webergasse 49, 3. St., ein

möbliertes
Zimmer zu vermieten. 6066*

Weilstraße 13, Parterie,

sch. möbl.
Zimmer zu verm. 6036*

Werne Stellen:

Tücht. Schneidergehilfe
ge sucht. Chr. Rau, Hermannstr. 9

Braver Junge

kann die Schlosserei erlernen.
Näheres Stiftstr. 48. 2961

Bäcke. Lehrling

sucht **Jean Strauch**,
Biebrich a. Rh. 6027*

Ein Junge

braver Eltern in die Lehre ges.
Gebr. Weingärtner,
Instalaturen und Spengler,
3808 Fraubrunnenstr. 6.

Ein Lehrling

für die feinere Mägenmacherei bei
sofortiger Vergüt. gesucht. **Dut-
geschäft Goldgasse 1.** 6082*

Ein Handarbeiterin, 3 Jahr.

mädchen für Weißzeug auf
dauernd gesucht. Pfäfersgasse 16,
Seitenbau 1 St. a

Lehrling,

ge sucht für Bäckerei u. Con-
ditorei. W. Berger, Bären-
straße 2. 3386*

Ein braver Junge

wird in die Lehre gesucht bei
Gebr. Krause, vorm. C. W.
Gottschalk, Gürtlerei und
Metallgießerei, Michelstr. 16.

Glafer-Lehrling

kann in die Lehre treten. 2928
Frankenstraße 13, 1.

Schlosserlehrling ges. Hell-

mundstr. 34. W. Zimmermann.

Lehrling

f. m. Sattler u. Tapezierer, ges.
Rich. David, Bleichstr. 12. 5947*

Ein Lehrling

für Kleidermachen gesucht. Näh.
Adlerstraße 24, Bbh. 1. St. 3865

Ein Mädchen, welches zu Hause

schlafen kann, für leichte
Haushalt
ge sucht Koonstraße 5, Part. 6075*

Mädchen können das Kleider-

machen unentgelt-
lich erlernen

Reeller Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Ende Juni l. Js. geben wir unser Ladengeschäft vollständig auf und verkaufen deshalb unsere Vorräthe in

Papier- und Schreibwaaren,

sowie

Japan- und China waaren

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Carl Schnegelberger & Cie.,

26 Marktstrasse 26.

3243

Restauration Walther's Hof,

3 Geisbergstrasse 3, nahe dem Kochbrunnen

Zwei grosse Säle, Ueberdeckte Terrasse, Garten.

Mittagstisch zu 1 Mk. und 1.50 Mk.,
im Abonnement billiger.

Reichhaltige Speisekarte. 3774

Wiesbad. Bier, Hanauer Kanzenbräu, Berliner Weissbier

Restaurant Waldhäuschen.

Schönster Ausflugsplatz der Umgebung

am Waldestrand im Adensthal gelegen. 3024

Täglich: Bier pro Glas 12 Pf., Apfelwein pr. Glas 12 Pf.

Man achte auf die im Walde angebrachten Wegweiser.

Offerte mit 30 Procent Rabattgewährung,

d. h. so lange, wie
Vorrath reicht:

Erstens momentan 4893 Dugend Handtücher, wegen unmodern gewordenen Mustern, sonst tadellose, schwere, lederdicke, fast unzerreißbare, garantirt reineleinen Gewebe aus edelsten und reinsten Flachsgespinnnen gefertigt, und zwar graue Dreifach-Handtücher in abgepaßt 42/110 und 48/125 Ctm. Größe Weiße Dreifach, Zwirn-, Gersten-, Korn-, Jaguarb- und Damast-Gefächte und Grotir-Handtücher in verschiedenen Qualitäten in 42/110, 48/125, 47/115, 47/125, 50/130, 55/130 Ctm. Größen, in unpaßpaßt 42, 47, 48, 50, 52, 55, 60 und 65 Ctm. Breiten; ferner Herire mit 30 pCt. Rabatt 546 Dugend hochfeine weiße (48/48 Ctm. Größe), auch buntfarbige prima Taschentücher, fertig gefärbt, pro Dugend nur 5,45 Pfg. ferner einige Tausend Meter beste, feinste weiße Leinwand zu Leib- und Bett-Bäsche und einige Tausend Meter buntfarbige Zügel-Leinwand-Muster (3-16 Meter Länge), alles mit 30 pCt. Rabatt, so lange Vorrath reicht. Preis-Offerte darüber sehr gern zu Diensten gratis. Probepakete werden gegen Nachnahme von 10 Pf. und nicht Convenientes wieder per Nachnahme zurückversandt wird von der als reell bekannten, altrenommirten Leinwandweberei von

A. Vielhauer, Landeshut in Schlesien,

deren Waaren sich durch ihre vorzügliche Gediegenheit und Haltbarkeit einen Weltruf erworben haben. Günstiges reelles Angebot und Gelegenheit für Kaufleute, Logier Hausbesitzer, Hotels, Bräute, sowie für jede sparsame Hausfrau, welche gediegene, reelle Waaren ausnahmsweise billig zu kaufen beabsichtigen.

Unfehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten. Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische Inserate, worin Mittel nur von Mändlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprechstunden: 10-12 und 3-7 Uhr.

Paul Wielisch,
Specialität

für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege,
Kleine Burgstrasse 12. A
Enthaarungs-Pulver,
garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 Mt.

Haarfärbemittel
färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Konkurrenz.

Gummi-Waaren

on gros & detail, feinste Waare, stets auf Lager
12. kleine Burgstrasse 12.

Gebr. Esser, Rheinisches Tuch-Versand-Geschäft Aachen D.

Direkter Versand an
Beste Bezugsquelle
Fabrikate in Kam-
Paletot, Tuch,

Aachen

Private zu Fabrik-
preisen für gediegene,
reinwollene Cheviot,
Paletot Buckskin.

Reichhaltige Musterwahl sofort franco gegen franco
Enttäuung ausgetauscht.



**Rheinische
Braunkohlen-Briquettes**

empfehlte zum billigsten Preise in jedem Quantum geliefert

Aug. Külpp,

Holz-, Coaks- und Kohlenhandlung,
Hellmundstrasse 41.

3779

Aecker und Gartenland

zu verpachten

C. Gaertner, Kirchgasse 21.

3868

Arbeitschuhe,

circa 500 Paar, à 5 und 6 Mt. per Paar,
empfehlte

W. Guckelsberger,

4 Metzgergasse 4.

2875

Zucker in allen Qualitäten von
25 Pfg. an.

Limburger Rahmkäse, hochfeine Waare,
billigst. 3726

Grüstkäse 12 Pfg.

Garzer Rummelkäse 6 Pfg.

Chocolade, garantirt rein, 90 Pfg.

Adolf Haybach,

Wellritzstr. 22, Ecke der Hellmundstr.

(Bitte meine Schaufenster zu beachten.)

Arbeitschuhe,

circa 500 Paar, à 5 und 6 Mt. per Paar,
empfehlte

W. Guckelsberger,

4 Metzgergasse 4.

Gebrannten Kaffee,

vorzügliche Qualität, dem Preise entsprechend, Mt. 1.40, Mt. 1.50,
Mt. 1.60, Mt. 1.70, Mt. 1.80 per 1/2 Kilo.

Große Auswahl in rohem Kaffee.

Gebr. Korn, per Pfd. 12 Pf., gebr. Malz per Pfd. 16 Pf.
Braunschweiger blaue Sadorie per Pfd. 18-22 Pf.,
Kaffee-Offen, Karlsbader Kaffee-Gewürz,
Zucker per Pfd. von 25 Pf. an, empfehle

J. Haub, 13 Mühlgasse 13,

3829

Ecke der Fäbnergasse.

Reparatur - Werkstätte

für Schuhwaaren Herrensohlen u. Absätze 2 Mt. 50 Pf.
a. bestem Material Frauensohlen u. Absätze 1 Mt. 80 Pf.
Parterre 7 Ellenbogengasse 7, Parterre. Kölsch

3mal höchst prämiert
Berlin u. Wien 1884, Medaille
Dresden Ehrenpreis



gut mit Oelfarbe
grundirt, zusam-
menlegbar mit
Schloß und
2 Schlüsseln für alle
Arten Kassen
passend.
Diebstahlsicher
hoch breitt an

Ne 2
zu 100 Pfd. 12 Mt. 112 58
150 17 105 58
200 20 112 114
300 28 165 114

frachtfrei jed. Bahnstat. gegen
Nachnahme des Betrags. Nur
bei Voreinsendung ist ein
Abzug von 5% gestattet.
Henschel & Co., Serah
Dresden-Sachsen. 3799

Baugegenstände

eiserne Träger
L-, T- u. U-Eisen
Säulen, eiserne
Kanalisationen,
Kanal-, Ciofel- und
Schottische Böhren
Kanal-Rahmen,
Balkenplatten, Dach- u. Stab-
fenster, Giebröhr, Kleirohr, Zin-
blech, Metall-Dachplatten usw.
hält in Auswahl vorrätig und
liefert zu den billigsten Preisen
G. Schöller in Wiesbaden,
Dohrheimerstr. 26 (Telephon 74)